

haben Kriegsmittel des neuen englischen 10000-Kreuzer für Ostien herbeigehoben (Große Heiterkeit). So große Seeflotten wie am Skagerrak dürften nicht mehr vorkommen, da die Ueberflut verloren geht und die Sicherung gegen Luftangriffe zu gering ist. Die fremden Marinen gehen auf schnelle und kostbewusstete 10000-Kreuzer zurück, wie sind auf 6000-Kreuzer beschränkt. Also müssen wir Einheitschiffe kaufen, die diesen 10000-Kreuzer gleichwertig oder überlegen sind, und die einem überlegenen Gegner schnell genug also rechtzeitig ausweichen können. Die U-Bootabwehr hat sich in den letzten Stadien des Weltkrieges zu verbessern, doch die dem Angriff bereits überlegen war. Bei Tag werden diese Schiffe den Seetransport sichern können. Diese Schiffsflotte ist durch Vererbung geblieben. Die Reichsregierung hat aber alle technischen Fortschritte geherausgegeben. Die Arbeit kommt der deutschen Reichsregierung, der Stadt Kiel und der Industrie ebenfalls im Osten zu Gute. Von den 80 Millionen werden etwa 55 Prozent als Löhne dem Volk zu Gute kommen. Bitte überlegen Sie, ob Sie durch die Zustimmung die Marine um ihre Entwidlung bringen wollen. Werden die Entwürfe angenommen, so könnte ich meine Stellung als Reichswehrminister nicht behaupten. (Große Beifall rechts).

Reichskanzler Müller:

Im Namen der Reichsregierung habe ich zur Beantwortung der formmündlichen Interpellation folgende Erklärung abgegeben:

27. Vermehrung der ersten Rate für den Bau des Panzerschiffes A ist durch Reichstag und Reichsrat mit der Verabschiedung des Reichshaushalts für das Jahr 1928 erfolgt. Beide Körperlichkeiten haben sich durch die Annahme des Reichshaushaltsgesetzes für den Bau des Panzerschiffes ausgesprochen.

Der Reichsrat hat zunächst in seiner 51. Sitzung am 17. Dezember 1927 mit 36 gegen 32 Stimmen die Verabschiedung der Entwürfe für den Ausbau des Panzerschiffes in Höhe von zusammen 9,8 Millionen Reichsmark beschlossen. Nachdem der Reichstag über die Verabschiedung der beantragten Entwürfe für den Bau des Panzerschiffes A befragt hatte, trat der Reichsrat am 31. März 1928 bei, indem er darauf verzichtete, durch seinen Einspruch die Verabschiedung des Etats für 1928 zu verhindern. Die vom Reichsrat am 31. März 1928 angenommene Entschliessung sieht lediglich eine noch mögliche Einschränkung der finanziellen Möglichkeit der Verabschiedung des Baues vor. In der Entschliessung ist denn auch ausdrücklich der Abscheide Vorname der reinen Konstruktionsarbeiten genehmigt worden.

Die Reichsregierung hatte nach der Entschliessung des Reichsrats eine Entschliessung nur noch hinsichtlich der finanziellen Möglichkeiten zu fassen. Die Prüfung der finanziellen Möglichkeiten durch das Kabinett hat ergeben, daß für den laufenden Etat 1928 durch die Verabschiedung der Mittel für die erste Bau-rate keine Schwierigkeiten entstanden. Danach war die Genehmigung zur Vergewaltung der Mittel für die erste Bau-rate des Reichsrats nicht vor dem 1. September 1928 erfolgen sollte, zu erfüllen. Material handelte es sich für das Kabinett konnte nur um die Entschliessung.

Im Hinblick auf die kommenden Jahre hat das Kabinett in finanzieller Hinsicht festgelegt, daß künftige Ersatzbauten der Marine nur innerhalb der Höhe des Marine-Etats für 1928 ausgeführt werden dürfen. Es wurde mit voller Zustimmung des Reichswehrministers festgelegt, daß die durch den Bau des Panzerschiffes A entstehenden Mehrausgaben durch entsprechende Ersparnisse bei künftigen Ersatzbauten wieder eingebracht werden. Damit war der Reichsrat angenommene Entschliessung Genüge geleistet.

Ich möchte dieser Erklärung hinsichtlich einiger Fragen, die in der Debatte an mich gerichtet worden sind, insbesondere hinsichtlich: Zunächst ist gefragt worden, ob es richtig ist, daß bereits für 32 Millionen Mark Cteferungen zum Bau des Panzerschiffes und Reichswehrministerium vergeben worden sind. Das ist richtig. (Große Beifall links, b. d. Rechten) Es ist aber im Rahmen der Haushaltsordnung (erneuter Beifall links im ganzen Hause) Selbstverständlich kann ich kein Sachverständiger, glaube aber doch, das beurteilen zu können — ein Schiffskörper nur im ganzen Bau vergeben, auch verschiedene Maschinen, die in das Schiff eingebaut werden müssen, ehe es die Seele verläßt, müssen rechtzeitig bestellt werden. Entschliessend aber ist, daß über die 9,8 Millionen hinaus, die bisher zum Reichstag als erste Rate des Panzerschiffes genehmigt worden sind, keine Ausgaben erfolgt sind. Dieser sind insgesamt 6 052 000 Mark an Ausgaben entstanden, jedoch ist das Reichswehrministerium durchaus im Rahmen des Etats und der Haushaltsordnung geblieben hat. Ich habe in meiner Erklärung bereits darauf hingewiesen, daß der Sinn des Beschlusses vom 10. August doch der war, eben die Vergewaltung für den Bau zu ermöglichen.

Von dem Abg. Hedert ist die Behauptung aufgestellt worden, daß dieses Panzerschiff gegen Aufwind gebaut wird und daß diese Politik gegen den Sinn des Rapallo-Vertrages verstoße. Die Reichsregierung steht durchaus auf dem Boden des Rapallo-Vertrages und des Berliner Vertrages. Im übrigen werde ich diese Behauptung nicht ernst nehmen, solange sie mir nicht von dem russischen Volksherrn vortragen wird. (Beifall links und Reite: Sehr gut! Der russische Volksherr Kreffinjet, der sich in der Diplomatenloge befindet, lächelt).

Die deutschnationalen Argumente.

Abg. Treutwein (Dnl.): Die Annahme der vorliegenden Entwürfe wäre ein schmaler Tag wie jener, als 1851 die deutsche Nationalität abgelehnt wurde. Uns Stillsitzende kann ich an die Rede des Abg. Wels nicht den normalen Anstoß legen. Dieses von dem, was er ersticht hat, was zum Woggen. (Heiterkeit und Beifall rechts. Entschliessung der Kommission verließ der Redner die russ. Klatschposten für Rüstungen, z. B.

700 Millionen für die Flotte; der Beifall verflummt, als der Redner hinzufügt, daß das russische Budget nur 6,5 Millionen für Aimerpfeilungen enthält. (Stimmen müssen wir zeigen, daß wir es nicht preisgeben, und nicht als Aniel betrachten wollen. Es geht uns nicht um das Panzerschiff, sondern um die Wehrfähigkeit und den Wehrgehalt. Diese beiden sind eben Woggen, mit dem Positionen als Idee kann man das deutsche Volk nicht betreiben, solange diese Unmüt besteht. Die Einigung eines Wehrschiffes in der Sozialdemokratie zeigt, daß dort genug Leute sich für Gefahr bemüht sind, die uns von untern nachgeben droht. Mit dem Reichswehrminister und dem Reichspräsidenten wünscht die Mehrheit des deutschen Volkes die Wehrfähigkeit. Die letzten Tage haben in den Reichstagen bereits gezeigt, daß die Regierungsparteien nicht mehr Wert darauf legen, sich zur Regierung zu bestimmen. Die Sozialdemokraten möchten sich jetzt zurückziehen, das geht aber nicht, denn wir ermöchten von ihrer Regierung noch weitere Erziehungserbeite am Volke. (Heiterkeit rechts). Darum und im Gebeten an unsern Dinstant stimmen wir gegen die Entwürfe (Beifall rechts).

Reichskanzler Müller:

Gegenüber den Anfragen des Abg. Treutwein mache ich zunächst darauf aufmerksam, daß es sich hier nicht um eine Angelegenheit handelt, die von dem gegenwärtigen Kabinett dem hohen Hause vorgelegt werden soll, sondern daß wir

von der vorigen Regierung eine Entschliessung übernommen

haben, die wir zu verwerten haben. Jeder, der meine Erklärung vorher gehört hat, muß zugeben, daß das Kabinett nur gemäß der Etatsgegebung und der Haushaltsordnung gehandelt hat. Es geht auch unmöglich an, daß, wenn bei Neuwahlen ein Kabinett aus anderen Parteien zusammengestellt wird, verlangt werden kann, daß die Minister das verweigern, was sie vorher gebilligt haben. Nun ist es selbstverständlich, daß nach dem demokratischen Reichstag Entschliessung hat, zu dem Antrag der sozialdemokratischen Partei Stellung zu nehmen, die einzelnen Mitglieder des Kabinetts ihre persönliche Auffassung haben.

Es ist mir persönlich die Frage vorgelegt worden, ob ich als Kanzler dieser Regierung nicht wenigstens bereit gewesen wäre, mich von meiner Fraktion zu trennen. Ich bin überzeugt, wenn ich der Zustimmung ferngeblieben wäre, dann hätte anderen Tag in einem Teile Ihrer Presse gestanden.

Das ist der Mann, der an seinem Sinne fest!

(Sehr richtig! bei den Soz.) Das ist nämlich der Vorwurf, der in einem Teil der deutschnationalen Presse heute Morgen den demokratischen Ministern gemacht worden ist. Die sozialdemokratischen und demokratischen Minister konnten gar nicht anders handeln. (Abg. Graf Westarp (Dnl.): Das nennt man Regieren!) Der Reichstanzler schlägt erregt mit der Faust auf den Tisch und erwidert dem Zuhörer mit erhobener Stimme einen Satz, der auf der Tribüne unverständlich bleibt. Er fährt dann fort: Sie haben noch nicht begriffen, worum es sich handelt. Ich habe gerade aus der Erklärung von vorher den Satz unterstrichen, daß es sich bei der Abstimmung am 10. August um keine materielle Entscheidung handelte. (Graf Westarp (Dnl.): Es war eine materielle Entscheidung!) etwas Unsichereres habe ich in diesem Hause überhaupt noch nicht gehört! Ich glaube, eine Partei, die sich

bei der Abstimmung über die Dawes-Gesetze so unehrlich verhalten hat, wie die übrigen, (zu den Deutschnationalen) hat kein Recht, andere der Unehrlichkeit zu beschuldigen. (Stimm. Zustimmung und Handklatschen bei den Soz.) Ich werde Ihnen den

Der Preussische Landtag

hatte am Donnerstag abend von den Kommunisten gegen den Handelsminister Dr. Schreiber wegen seiner Bergbaupolitik eingebrachte Mißtrauensvotum namentlich abzuimmeln. Die Ladung des Mißtrauensvotums an sich und die zeitlich sehr befristete Debatte über Zehntensatzungen und über die der Ballenaussperung von Metallarbeitern eingebrachten Entwürfe konnten kaum den Interessen des Hauses finden. Einmal hat ein formales Mißtrauensvotum kaum noch politische Bedeutung, denn nur die zeitlich anwesenden Kommunisten stimmten dafür, dann aber fand die kurze Lesung völlig im Schatten der großen Reichstagsaus-sprache über den Panzerkreuzer.

Das Haus vertagte sich nach Schluß der Debatte auf den 11. Dezember und erteilte dem Präsidenten die Ermächtigung, die Tagesordnung selbst festzusetzen. Am 13. Dezember berief der Etat für das Jahr 1929 einberufen und in erster Lesung beraten werden. Voraussichtlich wird das Haus am 20. Dezember in die Weihnachtssession gehen.

Verhandlungen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 18. Nov. (Eig. Funkt.) Nach dem Eintreffen des Reichswehrministers Wiffel in Düsseldorf sind die Besprechungen beim Regierungspräsidenten Bergemann mit Beschlüssen der Oberlandesgerichtsräte Jötten und Oberregierungsrat Wiffel, der amtierende Schlichter von Dortmund beteiligt. Auch Regierungspräsident König aus Arnsberg war Donnerstag vormittag in der Düsseldorf Regierung, Gewerkschaftsführer und Arbeitgeber haben bis zur Zeit noch nicht wieder an den Verhandlungen teilgenommen.

Noch keine Sammelisten.

Zur verabschiedliche Anfragen gehen wir auf diesem Wege zur Kenntnis, daß noch keine Sammelungen für die ausgesperrten Metallarbeiter vorgenommen werden und beim gegenwärtigen Stand der Bewegung auch vorerst noch nicht daran zu denken ist. Den im Kampfe Beteiligten steht die fakturliche Unterstützung aus Mitteln der Hauptstelle des D.M.A. sicher, und der Kampf dürfte noch gewaltiger Dimensionen annehmen und noch sehr länger dauern sein, wenn der D.M.A. die Unterstützung der nationalen und internationalen Arbeiterbewegung nicht abgibt. Gewerkschaftliche Gesinnung ist es, nach längerer Kampfbau der Streikunterstützung aus totalen Mitteln zu erhöhen, wozu, wenn in vorerwähnten Fällen schon gesehen ist.

Aus dieser Darstellung ist zu ersehen, daß zur Beseitigung von Sammelungen irgendwelcher Art aus Anlaß der Aussperung im Rhein- und Ruhrgebiet noch kein Grund vorliegt und niemand dazu berechtigt ist. Mitglieder des D.M.A., die trotzdem, ob aus sich heraus oder im Auftrage irgendeiner anderen Organisation, Sammelungen vornehmen, verstoßen gegen das Statut und Verhandlungsbeschlüsse und werden hiermit auf die Folgen aufmerksam gemacht. Wer sich also nur Schaden bezahnen will, unterlasse Sammelungen, halte die Lippen zu und lege sich nicht in dem Augenblick, wo der Deutsche Metallarbeiter-Berband oder auf dessen Ersuchen der DGB, zu Sammelungen auffordert.

Die Bezirksleitung des D.M.A., Beirat Halle.

W. Köhler.

Vertrauen für Poincare.

Poincare stellte sich am Donnerstag nachmittag der Kammer und dem Senat mit seinem neuen Resignationswort. In der Kammer verlas Poincare selber die Erklärung der neuen Regierung, während im Senat Justizminister Barthou die Erklärung verlas. Die Regierungserklärung war nichtselbst. Mit 300 Stimmen wurde Poincare das Vertrauen der Kammer ausgesprochen.

Beweis liefern, daß ich aus meinem Herzen keine Wöbergrube mache und dem Hebe, was ich sage. Ich kann mir daher

den Vorwurf der Unehrlichkeit erwidern!

(erneuter Beifall bei den Soz. — Zuruf bei den Kommunisten: Herr Präsident, unehrlich hat der Westarp gesagt! Haben Sie das nicht gehört?)

Es haben die Gelegenheit, gegen die von mir geführte Regierung ein Mißtrauensvotum einzubringen, aber Es mögen aus dem Bewußtsein haben, daß die für ein Mißtrauensvotum stimmen, gemäß dem parlamentarischen System dafür zu sorgen haben, daß eine neue Regierung kommt. (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Ministerpräsident von Graefe teilte mit, daß die Kommunistische Fraktion ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler Müller wegen der Politik der Streikunterstützung und ein Mißtrauensvotum gegen den Reichswehrminister wegen seiner Kriegesrede eingebracht hat. (Große Heiterkeit).

Abg. Dr. Leicht (Bayer. Vpt.) mit dem Zuruf der Kommunisten empfangen:

Sehr wird der Bauerseverer eingeleitet

(Große Heiterkeit) — nämlich die Abstimmung der Entwürfe, die nur aus parteipolitischen Gründen gestellt seien, durch seine Fraktion an. (Auf bei den Komm. Amen! Heiterkeit) Zu früh, die Hauptdebatte kommt erst: Die Verantwortung für die Folgen dieser Aktion lastet auf Ihren Urhebern! (Beifall rechts).

Am Freitag soll die Aussprache zu Ende gehen. Wie, kann zunächst noch nicht gesagt werden. Es scheint aber, daß dieser Tag politische Wirkungen haben wird, die noch lange in Paris felt werden, auch wenn es jetzt zu einer Entwidlung der Kabinettskrise nicht sollte.

Entkräftung über Wels' Rede.

Das Reichskabinett

ist Donnerstag abend nach der Reichstagsung zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Rede des Abg. Wels zu dem Behauptungen in der Rede, die dem Zentrum hätten einige Wendungen in der Rede, die eben erst gerichtet worden, nicht gefolgt, aber nach Durchsicht des stenogramms war leicht festzustellen, daß die Ausföhrungen Wels weit mehr nicht so heftig waren, wie das durch einige Wendungen getroffen Parteien erklärt, so glatte ich schließlich die Wogen im Kabinett. Eine Parteiführerrede, die heute vormittag stattgefunden, soll diese Differenzen zur endgültigen Erledigung bringen.

Aus der R. P. D.

Harburg, Wilhelmshagen, 18. November. (Eig. Draht.) Die R.P.D. hat aus ihrer neun Köpfe harten Stadterordnetenfraktion vier Mitglieder ihrer Mandate für verlustig erklärt, weil sie „Berat am Proletariat vertritt und sich in ihren Vorkemern persönlich bereichert haben“. Gleichzeit wurden sie aus der Partei ausgeschlossen. Das gleiche Schicksal hat das geistige Oberhaupt der Kommunisten in Harburg, Wilhelmshagen, der Sekretär Wippesfließ, unbeschadet Magistratsmitglied, erließ. Es wurde aus denselben Gründen an die Luft geföhrt. Die fünf Ausschüsse haben ihre Mandate nicht niedergelegt, sondern als „linke Kommunisten“ eine neue „Fraktion“ aufgemacht. In der hiesigen Ortsgruppe der R.P.D. geht sehr heiß Boden alles drunter und drüber.

Der Stadtrat Friede aus Dresden hat in einem Schreiben an den Oberbürgermeister eine Erklärung abgegeben, daß er wegen der verworrenen Verhältnisse in der kommunalistischen Partei nicht mehr Mitglied ihrer Partei sein könne und deshalb seinen Austritt erklärt. Sein Stadtratsmandat behält er vorläufig weiterhin inne.

Die Dawes-Konferenz.

Zustimmende Einigkeit über den deutschen Vorschlag.

Die Konferenzregierung hatte den Westmännern den Vorschlag gemacht, zu einem möglichst nahen Zeitpunkt die in Genf vereinbarte Kommission unabhängiger Finanzfachverständiger zur endgültigen Regelung des Reparationsproblems aufzusammeln, zu lassen. Die fünf Mächte haben zugestimmt. Es hat das bis zu einem besonderen Antwortfristen gehen, aber der Inhalt der Dokumente läßt erwarten, daß die Beantwortung der deutschen Vorschläge nach Verständigung der Mächte untereinander erfolgt ist. England und Frankreich haben den deutschen Standpunkt, nachdem unabhängige Sachverständige ernannt werden sollen, grundmäßig angenommen.

Reparationsgewinnler in Frankreich.

Ein neuer Wiederaufbauplan

beschäftigt zurzeit das Gericht in Reims. Ein nordfranzösischer Fabrikant hatte auf Grund seiner Angaben über seine im Krieg zerstörten Besitzungen vom Etat die hübsche Summe von sieben Millionen Franken herauszuschwindeln gewohnt. Er hatte u. a. nur leicht zerstörte Gebäude als völlig zum Erbauen geeignet angegeben und andere wirklich zerstörte in seiner Bilanz als bebautend angegeben. Die fünf Mächte haben zugestimmt. Es hat das bis zu einem besonderen Antwortfristen gehen, aber der Inhalt der Dokumente läßt erwarten, daß die Beantwortung der deutschen Vorschläge nach Verständigung der Mächte untereinander erfolgt ist. England und Frankreich haben den deutschen Standpunkt, nachdem unabhängige Sachverständige ernannt werden sollen, grundmäßig angenommen.

Das nasse Australien.

Die allgemeinen Wahlen in Newstead.

die unter dem Zeichen der geplanten Einführung eines allgemeinen Alkoholverbots geführt wurden, haben zu einer Niederlage der Regierung geführt, deren parlamentarische Stärke von 53 auf 28 Sitze vermindert wurde. Die Arbeiterpartei hat sechs neue Sitze gewonnen und ist damit im Parlament durch 20 Sitze vertreten. Die Liberalen haben insgesamt 26 Sitze erobert. Der Ausgang der Wahl kann als ein übermäßigender Sieg der Gegner der Prohibition beurteilt werden.

Der deutsche Volksherr in Rom, Dr. von Neurath, der als Nachfolger Brodoff-Ramhaus aussersehen war, hat den Ruf nach Mostau abgelehnt.

Ein neues Stilles. Die britischen Militärbehörden haben ein Kriegsgefangenes, das gefoltert, gemordet, und unehrer ist und durch bisher bekannte Tugenden von Gasmaske hindurchgeht und die Betroffenen für sechs Stunden außer Gefahr setzt.

Die letzten Nobelpreisträger.



Die norwegische Dichterin Sigrid Undset

hat den Literaturpreis für das Jahr 1928 erhalten. Sie hat sich als tragische Gestalt einer modernen Frauenchicksale und Schöpferin großer historischer Romane einen Welt Ruf verschafft. Ihre Romane sind auch in deutscher Sprache erschienen.



Der französische Philosoph Professor Henri Bergson

zählt zu den berühmtesten Denkern der Gegenwart. Sein philosophisches System steht seit einem Vierteljahrhundert im Vordergrund. Die schwedische Akademie hat dem 70jährigen Gelehrten den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1927 zuerkannt.



Der österr. Chemiker Professor Adolf Windaus

ist Träger des Nobelpreises für Chemie für das Jahr 1928. Er ist der Entdecker des antirachitischen Vitamins und hat den Preis für seine Forschungen über die Konstitution der Sterine erhalten.



Der Münchener Chemiker Professor Heinrich Wieland

wurde mit dem Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1927 ausgezeichnet. Er ist 81 Jahre alt und seit 25 Jahren Hochschullehrer. Seine scharfsinnigen Untersuchungen über die Konstitution der Gallensäure gaben den Anstoß zu seiner Preisverleihung.

Patriotismus und Geschäft.

Das Parlament in Belgrad wird sich demnächst, mindestens durch den vor einigen Tagen erfolgten Abflug eines Flugzeuges in Novi-Sad, mit der Ursache der Flugzeugkatastrophen, die in Jugoslawien auf der Tagesordnung stehen, beschäftigen. Schon seit langem hat man bei den Flugzeugleistungen für Jugoslawien Korruption gemerkt und in dem letzten Material die Ursache für die jedes Verhältnis überlebenden Unfälle gesehen. Die Abgeordneten Bajčić und Mujčić haben jetzt eine Interpellation eingebracht, in der sie die zahlreichen Flügelabstürze dem schlechten Flugzeugmaterial zuschreiben. Als Beweis hierfür zitieren die Interpellanten einen in ihrem Besitz gelangten und in deutscher Sprache geschriebenen Brief aus Stragburg im Elß, den ein Flugzeugführer an zwei jugoslawische Unterhändler in Novi-Sad gerichtet hat, die mit der Beförderung von Heresflugzeugen beauftragt waren. In dem Schreiben wird den Unterhändlern 30 Provisionen für die Beförderung von Flugzeugen angeboten. In die Angelegenheit ist auch ein Anhänger von Bribschewitsch, der Reaktor Seldjemski, verwickelt; er sollte ein Drittel der Provision erhalten. Seldjemski veröffentlichte dieser Tage einen Brief in der Belgrader „Politika“, in der er die Anschuldigung als unwahr zurückweist und sie als ein Manöver der Regierungsparteien gegen die Opposition bezeichnet. Demgegenüber gibt die „Politika“ den kompromittierenden Brief photographisch wieder, und auf der Photographie ist der Name des Reaktors und sein Prozentanteil zu lesen. Der in die Angelegenheit verwickelte jugoslawische Marinekapitän Matijević, der den Stab der Interpellation erhalten hat, ist ein Anhänger der Regierungsparteien, die die Frage gerichtet, was sie gegen den Stab zu unternehmen gedenke, da die gewaltigen Provisionen nur auf Rechnung der Güte des Materials gehen könnten. Aus dem angeführten Brief ist zu ersehen, daß auch in Jugoslawien Patriotismus und Geschäft nicht beieinander wohnen.

Unschuldig im Zuchthaus.

Am Oktober 1919 wurde im Walde bei Harren bei Köln ein Flugzeug einer Bauart überfallen, wobei im Lohngehbe in Höhe von 10 800 Mark geraubt wurden. Als angelegter Täter wurden damals die Arbeiter Gerhard Süppler und Nikolaus Soebge zu fünf bzw. sieben Jahren Zuchthaus verurteilt; ein dritter verdächtiger Arbeiter starb in der Untersuchungszeit. Der eine der Verurteilten hat fünf Jahre, der andere 6 1/2 Jahre Zuchthaus abgeübt. Beide beteuerten dauernd ihre Unschuld; ihre Verurteilung, ein Wiedererkenntnisverfahren durchzuführen, waren jedoch erfolglos geblieben. Vor etwa 14 Tagen erfuhr man ein Polizeibeamter aus Rempen durch Zufall, daß für den Raub 3000 Mark wahren aus Rempen in France kämen. Es ist jetzt den Bemühungen des Beamten und der Landjäger gelungen, diese beiden Personen als Täter zu überführen. Auch verdächtige andere Personen, die an dem Raub durch Begünstigung beteiligt waren, haben ein Geständnis abgelegt. Die Unschuldigen werden nunmehr das Wiedererkenntnisverfahren beantragen.

Ein schwerer Baunfall ereignete sich in Rheine in der Rheinprovinz. Ein Dachdeckerlegel stürzte infolge des Bruches der letzten Sprosse der Leiter bei Dachdeckerarbeiten von dem Kirchdach ab und blieb auf dem Dach des Seitenflügels schwer verletzt liegen. Bei dem Sturz riß er einen Balken und einen hölzernen Dachdeckerstuhl mit sich. Während der Rettungsarbeiten noch im letzten Augenblick retten konnte, stürzte der Verletzte in die Tiefe und blieb schwer verletzt liegen.

6000 Pfund Entschädigung für Slater. Im englischen Unterhaus kam noch einmal der Fall John Slater zur Sprache. Sir John Gilmour, der Unterhaussekretär für Schottland, teilte mit, daß die Regierung Slater einen Schad über 6000 Pfund Sterling zugeschiedt habe, und daß er damit glaube, allen seinen Ansprüchen gerecht geworden zu sein. Die Regierung beabsichtigt nicht, weitere Zahlungen zu leisten.

Ein Drama im Zoo. Im Tiergarten in Reichenberg wurde einem vierjährigen Mädchen, das sich in Begleitung eines Stiermähdens in der Nähe des Stierzäuners aufhielt und die Tiere füttern wollte, ein Arm abgerissen.

Liebesmord und Selbstmord. Auf der Rimes in Böttelborn im Saarbergengebiet tötete ein Zimmergast auf dem Landboden seine Geliebte, indem er ihr von hinten eine Kugel in den Hals schoß. Der Mörder brachte sich dann selbst einen tödlichen Schlag in die Schläfe bei. Die Tat soll aus Eifersucht erfolgt sein.

Ein mathematisches Wunderkind ist in der Person eines 12jährigen Gebruders aus einem oberösterreichischen Dorf entdeckt worden. Seine Eltern brachten ihn auf Veranstaltung des Dorfschulheims in das Finanzministerium, um ihn auf seine verblüffenden rechnerischen Fähigkeiten prüfen zu lassen. Das von den Sachverständigen vorgenommene Examen bestätigte die Behauptungen der Eltern vollkommen. Der Junge, der bisher seine Schule besucht hat und noch lesen noch schreiben kann, löst alle ihm gestellten Aufgaben spielend. Er ist imstande, das Tafelrechen auf multiplizieren von wenigen Minuten aus dem Kopf zu addieren, zu multiplizieren und zu dividieren, ohne Feder und Papier zu brauchen. Die ägyptische Regierung beabsichtigt, das junge Talent auf ihre Kosten auszubilden zu lassen.

Der „neue Wirt“. Die Genfer Polizei wurde in diesen Tagen auf eine Tavernen aufmerksamer gemacht, in der die Getränke zu außerordentlich billigen Preisen zu haben waren; die Besitzer des Lokals trugen die verschlungene Aufschrift „Neuer Wirt“. Man mußte, daß die Inhaberin das Lokal auf längere Zeit verreisen wollte, und daß der Geschäftsführer sich seit langer Zeit schwer krank war. Kriminalpolizisten sahen sich nun den neuen Wirt aufmerksam an und entdeckten in ihm einen nicht ganz unbekanntem Mann, dem nicht zuzutrauen war, daß er das Lokalverantwortung gekauft habe. Nach längerem Zureden, das allerdings mehr beirrtig als gültig war, gab der „neue Wirt“ zu, das Lokal mittels eines Raufschüßlers „übernommen“ zu haben. Er gedachte noch vollkommen Ausverkauf des Spielwunders gleichfalls eine längere Reise zu unternehmen. Vorläufig hat diese Reise in Genfer Stadtgefängnis geendet, in dem er auch ohne Raufschüßler eine Zelle als „neuer Wirt“ übernehmen durfte.

Eine Mißgeburt. In Villarazon, einem Dorf im schweizerischen Kanton Freiburg, war eine Kuh ein Kalb mit zwei Köpfen, sieben Beinen und zwei Schwänzen. Kuh und Kalb mußten nach der Geburt geschlachtet werden.

Das Räuberweib im Rheinland treibt immer schönere Blüten. In Aachen ließen sich zwei bekannte Einbrecher in einem Haus einschließen, um nachts zu fliehen. Der Hausbesitzer bemerkte sie aber und es gelang ihm, einen der Eindringlinge festzuhalten und die Polizei zu benachrichtigen. Inzwischen kam jedoch der zweite Einbrecher zurück und griff den Hausbesitzer und seinen Sohn mit einem dolchartigen Messer an. Er brachte ihnen mehrere Verletzungen bei, und es gelang ihm, seinen Gefolgsen zu befreien, mit dem er dann die Flucht ergriff. Sie konnten jedoch noch in der gleichen Nacht verhaftet werden. — Das Schwurgericht in Düsseldorf verurteilte die zwei Räuber Lindenberg und Schöner, die im Nacht zum 5. August in das Stationsgebäude der Reichsbahn in Calcium eingedrungen waren, die anwesenden zwei Beamten mit Pistolen bedroht und aus der Rolle 22 Mark geraubt hatten, zu 12 Jahren Zuchthaus bzw. sechs Jahren Gefängnis.

Wirkelturm in Argentinien. Teile der Provinz Cordoba, insbesondere Santa Maria, wurden von einem schweren Wirkelturm heimgesucht. Die Meldungen über die angelegerten Bemühungen und Menschenopfer laufen wegen Unterbrechung der Telefon- und Telegraphenverkehre nur spärlich ein. Fast nicht aber bereits, daß die Zahl der Toten über fünfzig, die der Verletzten mindestens zweihundert beträgt.

Großfeuer in Mannheim. In dem Lagerhaus des Vereins deutscher Schiffahrter im Bahnhofsareal, das 100 000 Stöße Desfrucht enthält, entstand am Donnerstag nachmittags Großfeuer. Das Gebäude ist vollständig vernichtet. Der Schaden dürfte sich auf Millionen belaufen. Ein Feuerwehmann kam in den Flammen um; vier andere erlitten Rauchvergiftungen. Die Brandursache dürfte auf Selbstentzündung zurückzuführen sein.

In dem Prozeß gegen die jugoslawische „München-Augsburger Abendzeitung“ wegen ihres fingierten Eisenmarktes in Anwesenheit wurde am Mittwoch das Urteil gesprochen. Die beiden Angeklagten, der Verlagsdirektor und der Anzeigenschreiber, erhielten wegen fortgesetzter Vergehen des unehrlichen Wettbewerbs Gefängnis in Höhe von je 500 Mk. bzw. 30 Tagen Haft. In der Urteilsbegründung wird betont, daß durch die Fälschung beim Publikum der Ansicht eines besonders gelieferten Informationsorgans erzeugt werden sollte. Ein derartiges Gebahren sei sonst im Zeitungsgewerbe fremd und einer allen europäischen Zeitung unwürdig.

Der Schöpfer der Prella-Bauten, der Kölner Stadtbauinspektor Abel, hat einen Ruf als Nachfolger von Geheimrat Theodor Fischer auf dem Bezirksamt der Baukunst an der Technischen Hochschule in München angenommen.

Partei-Genossinnen und Euer Blatt!
nossen, werbt für Ger. Blatt!

300 Millionen Mark zuviel über die deutschen Grenzen

Diese 300 Millionen Mark sind der Preis für das nur noch in Deutschland existierende Vorurteil gegen Margarine. In dem fortschrittlichen Dänemark ist der

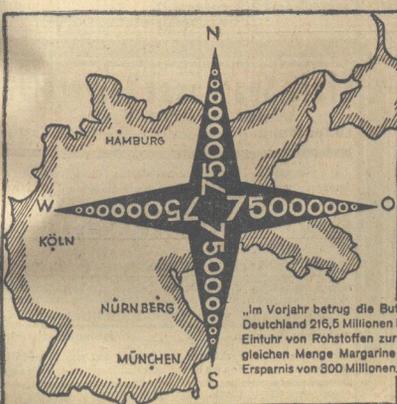
Margarine-Verbrauch viermal größer als der Butter-Verbrauch. Man gibt der Margarine den Vorzug und verkauft die Butter für schweres Geld nach Deutschland, das mehr Butter als Margarine verbraucht!

Folgen Sie dem Beispiel der Hausfrauen in unserem wohlhabenden Nachbarstaat. Machen Sie sich von den rückständigen Anschauungen der alten Generation frei. Die deutsche Qualitätsmarke Fri-Ho-Di hat einen Vergleich selbst mit dänischer Butter nicht zu scheuen. Ein halbes Pfund Fri-Ho-Di kostet aber nur 60 Pfennig. Sie ist die meistgekaupte Marke dieser Preislage.

Fri-Ho-Di

mit Rahm zubereitet

Fritz Homann A.-G., Dissen im Teutoburger Wald
Die größten deutschen Margarine-Werke



Eine Waggonladung
Emaill-Geschirr
schwere Qualität,
Marke „L. Hering“
daranter ein großer Teil in
II. Wahl, ist eingetroffen und
gebe ich diese **billigst** ab.



Außerst vorteilhaftes Angebot
für Gastwirtschaften,
Anstalten
und Pensionate.



**Jungen Eheleuten
und Brautleuten**
ist günstige Gelegenheit geboten
zur Anschaffung preiswerten
Emaill-Geschirres.



**Der Verkauf
der Geschirre**
in II. Wahl
findet in meiner Niederlage
Kühlingerstraße 21
statt.



Reinhold Nagel
H. d. Richthaus 10
Kühlingerstraße 21.

Handschuh-„Gefangenerin“, „Aktion“
Sonnabend, den 17. d. Mts.,
abends 8 Uhr
findet unter
Kränzchen
in „Kubberg's Gesellschaftsband“ statt.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.



**Grätzliche Mühl-
Apparate u. Schallplatten**
sowie Nadeln in allen Bau-
arten liefert preiswert.
Zeiländerungen gestattet.
L. Hering
Wehrstedt
Bahnhofstraße 15

In meinen Schaufenstern und
Geschäftsräumen die 21. November:

Ausstellung

von
**Plakat-
Entwürfen**

von Schülern u. Schülerinnen.
Ergebnis eines Preiswettbewerbes zur
Jugendbuch-Werbung
des Sächsisch-Thüringischen
Buchhändler-Verbandes.

Gleichzeitig:
Jugendschriften - Ausstellung!
Besichtigung jedermann gern gestattet.
Eintritt frei!

Rudolf Schönherr, Buchhandlg.



**Peddigrohr-
Sessel und -Tische**
moderne Muster in solider Ausführung
Puppenwagen
bewährte Fabrikate in allen Farben und Größen
Korbwaren jeder Art
Reparaturen - Billige Preise
Max Jungnickel
Harslshersstraße 10 (nahe Holmarkt)

Empfehle prima Kalbfleisch
per Pfund 1.10-1.20.
Kalbsleule, Kalbsnierenbraten,
H. Schweinebraten in Gelee, H. Leberstättle,
d. b. Knoblaußstuart u. Würstchen per Pfund
90 Pf. 10.
Adolf Gies, Dominikanerstr. 22.



Warum so nervös?
Weil Sie es bisher versäumt haben,
täglich
Dr. Axelrod's Yoghurt
zu genießen, der Ihre Darmträgheit u.
somit die Funktionsstörungen beseitigt.
Allein in Halberstadt:
Halberstädter Molkerei A.-G.
Bismarckstr. 48 Fernruf 2073

Fette Gänse
(auch geteilt)
Eudendbinder
Brathähnchen
Ludwig,
Schubkrake Nr. 21
Fernruf 1157.

**Speise-
Mohrrüben**
hat abzugeben
G. Mehler Bielefeld 23
Telefon 2250.



Früsch geschossene
Hasen!
ohne Gefährte Vid. 1.60

Dr. wilde Kaninchen
Rot-, Reh- und
Schwarz-Bild

Gänse
auch zerlegt
empfehlen billigst
B. Heute & Söhne
Strebisdreier, Tel. 17 5

Zbale am Parz.
Bestante Berlin u.
Sonnabend

fette Schmorwurst
Gedünstet, Rouladen,
Kochwurst, Schlotwurst
mit Schweinefleisch,
H. Würstchen und and.
erlebens Schmalz.
Wohlschmecker
Wilhelm Bierstedt,
Rohrtrappenstr. 10/11.



„Braunschweiger Fleischfabrikate“

Altbekannte Erzeugnisse hervorragender Güte

Am Sonnabend, den 17. November 1928, eröffnen wir im Hause

Breiteweg Nr. 24

eine Verkaufsstelle unserer bestens bekannten und beliebten Braunschweiger
Qualitäts-Fleischwaren.

Wir versichern aufmerksamste Bedienung und günstigste Preisstellung zu.

Gebrüder Witte

Braunschweigs bedeutendste Fleischwarenfabrik
Gegeündet 1862

**Spielwaren
Puppen!**

Fräulein Müller
Puppen von 10 bis an sowie viele mehr
und andere Spielwaren bis zu 5 Mk. Große
Spielwaren Ware ich nicht mehr.
Bringe meine Strick- und Hand-
arbeitswolle sowie Kurzwaren in
empfehlende Erinnerung
Frau Emma Müller

**Quedlinburg.
Städtisches Theater**

Dienstag, den 20. November 1928, abds. 8 Uhr in
„Schiffhaus Theater“
Und das Licht scheinet in der Finsternis
Drama in 4 Akten (7 Bildern) von Leo Tolstoi
Regie: Intendant Dr. Edgar Groß
Süßenbild: Siegfried Ruttner
Bretter der Bühne:
1. Platz 2.50 Mk., 2. Platz 1.75 Mk., 3. Platz 1.- Mk.
Vorverkauf für die von der Bühne aus geteubte
rechte Seite des Hauses, bei der **Emma Carl** steht,
für die linke Seite bei Herrn Buchhändler **Schwane**
Schluss des Vorverkaufes am Tag der Aufführung
um 18.30 Uhr. Beginn des Billetverkaufes an der
Kassentafel um 18.30 Uhr.

Der falsche Prinz

Leben und Abenteuer von
Harry Domela,
ist das noch immer am meisten gekaufte Buch des
Jahres.
Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt

Sonder-Angebot!

Maffabuchen	0.60
prima 1/2 Pfund	0.60
Bitter-Steif	0.60
1/2 Pfund	0.60
Vollmilch-Steif	0.60
1/2 Pfund	0.60
Käsewangen	0.60
1/2 Pfund	0.65
Orangequitten	0.45
1/2 Pfund	0.45
Vollmilch-Steif	0.45
1/2 Pfund	0.45

8. Saige, Partimil, 23/24

Tür-Schilder
sowie Firmenschilder
in Emaille oder Messing
werden in kürzester Frist
zu niedrigsten Preisen
geliefert.
Reinhold Nagel
H. d. Richthaus 10

Futter = Kartoffeln

in großer, gesunder Ware empfiehlt
Heinrich Braune, Blücherstraße 16
Fernsprecher 2401.

**Hafen = Kanin. Biegen-
Bühnen**

höchstem Tagespreis
Fellerwertung **Beguinestr. 11**

Betten

und alles, was zum Schlafzimmer gehört,
taufen Sie in bester Qualität direkt von der
Fabrik an.

bequeme Teilzahlungen!

1 Holzbettstelle 50 Mk.
1 Stabdiabmatratze
1 Matlagematratze
Holzbett, Eiche, Nub. gem. v. 25 Mk. an
Metallbetten v. 27 Mk. an
Ständerbett, Holz u. Metall, v. 30 Mk. an
Aufklapp-Matratzen v. 13 Mk. an
Stahl-Matratzen v. 12 Mk. an
Eckmatratzen v. 12 Mk. an
Sofas v. 75 Mk. an
Federbetten, in Metall v. 27 Mk. an
Kleider- und Waschtische, komplette
Schlafzimmer, Küchen anerk. billig, gegen
bequeme Teilzahlungen.
10 Prozent Raffenrabatt
bei Barzahlung
Gustav Behrens
Möbelfabriklager
Fobestra. 47. Fernruf 1229.

**5 Billige
Süße
Tage 5**

vom Freitag, 16. November,
bis Dienstag, 20. November

Beim Einkauf von
1.00 Mk. Süßigkeiten . . . 1/2 Pfund Bonbons
2.00 Mk. Süßigkeiten . . . 1 Th. 100 g Schokolade
3.00 Mk. Süßigkeiten 1 Goldrandfasse

Gratis!

**Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs**
Halberstadt
Telefon 1517 - Schuhstraße 22

Kreis-Sparkasse Halberstadt

Lindenberg 35 Geoplatz 1858 Fernsprecher 3181
Unter Haftung des Landkreises Halberstadt

Ämtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgeld.
Annahme von Spar- und Kontokorrentanlagen zu den jeweils
üblichen Zinsen mit üblicher Fälligkeit und gegen
erhöhte Zinsen mit Kündigung.
Ausleihung von Hypotheken u. Gewährung von Darlehen zu mäßigen Zinsen.
Gebührenfreier Scheck- und Ueberweisungsverkehr.
An- und Verkauf und Verwaltung von Wert-Papieren.
Vermietung von Schlafzimmern sowie Anbahnung von
Wert-Papieren und Wertpaketen in der Stahlkammer.
Ausgabe von Heim-Sparbüchern.
Schulsparkassen Reisekreditbriefe
Geöffnet an den Werktagen von 8-12^{Uhr}, und von 14^{Uhr}-16 Uhr
Mittwoch und Sonnabend nachmittags geschlossen

Kreis-konferenz der Arbeitsinvaliden.

Halberstadt, 15. November.

Die Kreis-konferenz des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands trat am Mittwoch im Gewerkschaftshaus zu Halberstadt zusammen.

Der Redner ging in leicht verständlicher Weise auf die gesetzlichen Bestimmungen ein, die für die Sozialrenten von großer Bedeutung sind und schärferte im Anschluß hieran die Forderungen des Zentralverbandes zur Verbesserung der Lage der Arbeitsinvaliden und Witwen.

Die Fürsorge-Richtfäke in Halberstadt.

Die von den Sozialdemokraten beantragte Erhöhung von Bürgerblock abgelehnt.

Der Schluß der letzten Stadtberechtigtenversammlung bildete der Antrag der Sozialdemokratie auf Erhöhung der Richtfäke der Fürsorge und wöchentliche Auszahlung. Der stellvertr. Vorsitzende verlas zunächst folgenden Antrag der Sozialdemokratie: 'Die Stadt wird verpflichtet, mindestens die Richtfäke zu zahlen, die der Landkreis Halberstadt gewährt.'

Auffassung, daß an der Rente nichts gekürzt werden sollte, wenn z. B. der Rentner eine Vertreibung, Verwundung oder einen kleinen Arbeitsverlust habe.

Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen ging Genosse B a d s m a n n als Vertreter der sozialdemokratischen Stadtberechtigtenfraktion auf den Antrag seiner Fraktion in der Stadtberechtigtenversammlung wegen Erhöhung der Richtfäke ein.

Die Sozialdemokraten beantragte Erhöhung von Bürgerblock abgelehnt.

Die Fürsorge-Richtfäke in Halberstadt.

Die von den Sozialdemokraten beantragte Erhöhung von Bürgerblock abgelehnt.

Der Schluß der letzten Stadtberechtigtenversammlung bildete der Antrag der Sozialdemokratie auf Erhöhung der Richtfäke der Fürsorge und wöchentliche Auszahlung.

Der stellvertr. Vorsitzende verlas zunächst folgenden Antrag der Sozialdemokratie: 'Die Stadt wird verpflichtet, mindestens die Richtfäke zu zahlen, die der Landkreis Halberstadt gewährt.'

Dazu führte Stadt. B a d s m a n n (S.) begründend aus: Die sozialdemokratische Fraktion habe einen Antrag eingebracht, der dahin ginge, die bestehenden Richtfäke um 20 Prozent zu erhöhen. In der vorigen Sitzung ist Material darüber beigebracht, daß Halberstadt im seinen Richtfäken hinter der nächsten Umgehung zurückbleibe.

den seien. Kollege B o l l m a n n ging dann noch auf die Forderungen des Zentralverbandes ein, die weiteren wurde eine ganze Reihe von Rentnerangelegenheiten besprochen.

Am der Nachmittags-sitzung erhaltete Kollege B o l l m a n n den Bericht über die Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober. Es wurden während dieser Zeit 48 Referate gehalten, 2 Kreisleiter-sitzungen abgehalten, 23 Verhandlungen mit Behördenvertretern geführt, 162 Beratungen ausgeführt, 452 mündliche und 122 schriftliche Auskünfte erteilt.

Die Tätigkeit der Kreisleitung wurde gefestigt. Auch dem Kollege J a c a r i a s-Halberstadt, der über den Stand der Kaffe berichtet, wurde Entlastung erteilt. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die künftigen Kreis-konferenzen am Sonntag stattfinden mögen.

Die Fürsorge-Richtfäke in Halberstadt.

Die von den Sozialdemokraten beantragte Erhöhung von Bürgerblock abgelehnt.

Der Schluß der letzten Stadtberechtigtenversammlung bildete der Antrag der Sozialdemokratie auf Erhöhung der Richtfäke der Fürsorge und wöchentliche Auszahlung.

Der stellvertr. Vorsitzende verlas zunächst folgenden Antrag der Sozialdemokratie: 'Die Stadt wird verpflichtet, mindestens die Richtfäke zu zahlen, die der Landkreis Halberstadt gewährt.'

Dazu führte Stadt. B a d s m a n n (S.) begründend aus: Die sozialdemokratische Fraktion habe einen Antrag eingebracht, der dahin ginge, die bestehenden Richtfäke um 20 Prozent zu erhöhen. In der vorigen Sitzung ist Material darüber beigebracht, daß Halberstadt im seinen Richtfäken hinter der nächsten Umgehung zurückbleibe.

Die Tochter des Bergmanns.

Roman von J. Mont Foket.

22 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Franz Degans geheimnisvolles Verhalten erregte begrifflich großes Aufsehen und konnte nur als eine Befähigung des ihm zur Last gelegten Verbrechens angesehen werden. Man wunderte sich um so mehr, daß der Unteraufseher und seine Tochter, deren Beziehungen zu dem Flüchtling hinsichtlich bekannt waren, die Sache so leicht zu nehmen schienen.

Die Geschichte des Minnenfiktors und seines Reffen brühten schlecht verhehlten Triumph aus, als der Vorgeladene nicht erschien, und dessen Anwalt mit der größten Seltsamkeit bekannte, daß sein Klient höchstwahrscheinlich entwichen sei.

Als die sich als zweites erwiesene Vernehmung auseinander ging, wurde es für allgemeinem Befremden bemerkt, daß die beiden Beteiligten nicht mehr miteinander zu beraten hatten, sondern so ruhig und gleichgültig auseinanderberingen, als sei nichts vorgefallen.

Die Arbeiter und Dorfbesitzer waren doch aufs Heuflische übertraf. Bis zum letzten Moment hatte man an eine Aufklärung des rätselhaften Falles, an Degans Wiedererscheinung ge-

glaubt. Man lens von beiden erfolgt war, hatten selbst Franzens wärmte Anhänger Mühe, ihn zu vereiteln und die eigene sinnliche Ansicht über ihn festzuhalten. Die meisten debattierten tief, sich in ihrem Vertrauen und Glauben zu legen, und die öffentliche Meinung tat ihn in Acht und Scham.

Die gemachte Erfahrung war für sie nicht allein schmerzhaft, sondern im höchsten Grade demütigend. Ihr Liebhaber hatte sie getäuscht, hatte Schmach und Schande über sie gebracht. Würde - mußte sie nur, nicht mit tausend Freunden die Gelegenheit begrüßen, dem Unwürdigen ihre Berachtung zu zeigen und sich selbst eine Stellung zu kaufen, die sie würdig aus dieser Geringschätzung über den ganzen sie umgebenden Kreis erhebe?

Die Tochter des Bergmanns war für sie nicht allein schmerzhaft, sondern im höchsten Grade demütigend. Ihr Liebhaber hatte sie getäuscht, hatte Schmach und Schande über sie gebracht.

Die Tochter des Bergmanns war für sie nicht allein schmerzhaft, sondern im höchsten Grade demütigend. Ihr Liebhaber hatte sie getäuscht, hatte Schmach und Schande über sie gebracht.

Die Tochter des Bergmanns war für sie nicht allein schmerzhaft, sondern im höchsten Grade demütigend. Ihr Liebhaber hatte sie getäuscht, hatte Schmach und Schande über sie gebracht.

Die Tochter des Bergmanns war für sie nicht allein schmerzhaft, sondern im höchsten Grade demütigend. Ihr Liebhaber hatte sie getäuscht, hatte Schmach und Schande über sie gebracht.

Die Tochter des Bergmanns war für sie nicht allein schmerzhaft, sondern im höchsten Grade demütigend. Ihr Liebhaber hatte sie getäuscht, hatte Schmach und Schande über sie gebracht.

Die Tochter des Bergmanns war für sie nicht allein schmerzhaft, sondern im höchsten Grade demütigend. Ihr Liebhaber hatte sie getäuscht, hatte Schmach und Schande über sie gebracht.

Sachse antwortete die Achseln, ließ sich aber trotz aller Bemühungen des anderen nicht bewegen, eine Ansicht zu äußern.

'Ich bebauere die ganze Weltkugel mehr um euret- als um meinewiltschen', sagte dieser schieflich. 'Ich erwidere es eure Tochter? Schwer genug, falls ich meinen.'

'Da, sie hielt viel von ihm. Aber', fügte Sachse mit schauer Beredung hinzu, 'sie wird sich zu trösten müssen.'

'Doch uns das hoffen!' rief Diedrich enthusiastisch. 'Natürlich, sie wird sich so einfach lächerlich machen, wenn sie ihm jetzt noch nachtrauern wollte. Das Mädchen ist stoll.'

'Und ob?' meinte Sachse, setzte aber dann kopfschüttelnd hinzu: 'Aber wer kann sich für ein Frauenzimmer verstellen? Sie übertröfen einen Plets.'

'Ja, wundertemlich sind sie', befähigte der Minnenfiktors nachdenklich, 'Minerens ist anders. Sollen nie unteren Sinn auf ein bestimmtes Ziel gerichtet, so legen mir alles daran, um das zu erreichen. Ein echter Mann wundertens ist so fein, und ich bin einer von diesen. Sie erinnern sich meiner früher ausgesprochenen Wünsche in bezug auf die Tochter? Ich halte vollständig daran fest, nun, was lag Ihr dazu? Nicht jedem Mädchen wird unmittelbar auf eine empfindliche Demütigung eine so glänzende Aussicht geboten.'

Mit triumphierender Miene bildete er dem Vater seiner Erwählten ins Gesicht, offenbar unter den Umständen einen überhörschwänglichen Dank erwartend. Zu seiner größten Enttäuschung entgegenwies er ihm nur eine kalte Miene: 'Ich kann nur nete Diefier jedoch mit völlig unangenehm habe, Herr Diedrich. Meine Tochter hat absolut freie Hand, nach ihrem Gefallen zu wählen. Wenn Sie glauben, daß Sie nach der Wendung der Dinge ihren Sinn geändert hat oder ändern wird, so müssen Sie sich einmal fragen.'

'Da werde ich sobald als möglich tun. Aber, was ist sonst noch sagen wollte, wen habt Ihr für Degans Posten in Aussicht genommen?'

'Bis jetzt noch keinen!'

'Aber es muß doch wieder jemand angestellt werden. Was meint Ihr zu Neumann?'

'Ja, das Neumann?'

'Doch, ich meine, er ist ein erfahrener tüchtiger Mensch, der schon seit Jahren häufig im Herrschicht überarbeitet hat.'

'Doch, er arbeitet schon unter Herrn Widemann.' (Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin, including 'ge', '10', '21.', 'eifch', 'en', 'berfä', 'wichtige', 'ver Bund', 'er 22.', 'ben.', 'urt', 'it u.', 'tät.', 'G.', '2073', 'feln', 'tste', 'tabe 16', 'Biegen.', 'de kann', 'de Caserovic', 'tr. 11', 'gedr.', 'von der', 'gen!', 'M.', '1929.', 'adt', 'tadt', 'ewells', 'Zinsen.', 'von mmer.', 'erle', '16 Uhr', '1929.'

Deutschland besser. Die Bahnverwilligungen der letzten Zeit zeigen auch, daß die Preise gefallen seien.

Stadtk. Schütte (S.) legt dar, daß Halberstadt es nicht beantworten könne, mit seinen Nachbarn hinter dem Bande zurückzubleiben, zumal die Lebenshaltung auf dem Lande billiger sei als in der Stadt. Ebenfalls wäre es notwendig, daß das Geld alle acht Tage ausgezahlt wird. Schütte-Krimmung hätte angeführt, mit solchen den Mut zur Arbeit haben. Er möge dann darauf erst mal vor seiner Tür stehen und den Mut haben, den Leuten zu erzählen, wie es bei einem Wohnungswechsel ausgefallen sei. Die vielen Mut habe der Stadtk. Krimmung bis heute nicht befallen. Im Bezirk Magdeburg seien 7 Frühgeborene, die mehr zahlten als Halberstadt.

Stadtk. Bachmann (S.) wendet sich an den Stadtvorstand. Krimmung, in dem er ihm sagte: Wenn Sie bei der Methode bleiben, sich in ihren Ausführungen so zu widersprechen, werden Sie den Anschlag an die bürgerliche Fraktion kaum erlangen. Ein Beweis für das Anschlagverbot war auch die Zustimmung über die Wohnbarade. Dann führte Stadtk. Bachmann weiter aus, daß das reichhaltigste Material festgestellt habe, eine hinfällige Familie brauche für Lebensmittel im Werte 24.000 Mk. Davon könne man entnehmen, wie es in den Familien aussehe, die mit den Unterhaltungslohn auskommen müßten. Diese Unterhaltungsgelder vorübergehenden Fürsorge. Lieber jetzt gehen, als nachher auf anderem Wege noch viel mehr. Darauf beantragte er namentliche Ermäßigung.

Stadtk. Schilling (S.) erklärte, daß er für den Antrag der Sozialdemokratie stimme, weil es sich um eine christliche und soziale Forderung handle.

Dann sprach noch der bürgerliche Stadtk. Dreier, der auch den bürgerlichen Sozialdemokraten die Schuld in die Schuhe schieben wollte, aber die Juristen dürften ihm doch gezeigt haben, daß er falsch unterrichtet ist.

Hierauf erfolgte die namentliche Abstimmung. Für den Antrag stimmten nur die Vertreter der Sozialdemokratie, der Kommunisten sowie der Zentrumstreter. Die bürgerlichen gaben einmütig ihr Nein ab. Mit 16 zu 18 Stimmen war der Antrag abgelehnt.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 16. November.

Das Rauchverbot auf der Eisenbahn.

Wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, sind aus Anlaß der am 1. Oktober 1928 in Kraft getretenen neuen Eisenbahn-Betriebsordnung und der am 7. Oktober verminderten Raucherzahl im Wernigeröder die Bestimmungen zur Durchführung des Rauchverbotes in den Zügen den neuen Verhältnissen angepaßt worden.

In allen Zügen ist die Hälfte der Wagen oder Abteile (soweit der Wagon für Raucher der halbierte oder die Einrichtung der Frauenabteile für Raucher bestimmt. Soweit möglich, werden ganze Wagen für Raucher und Nichtraucher vorgesehen. In den Nichtraucher- und Frauenabteilen und in den Seitenwagen sind Raucher verboten, sowie in den Waggons, in denen durch Anschlag das Rauchen verboten ist, darf auch mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht werden. Ebenfalls ist das Rauchen in den Abteilen und auf den Plattformen, der mit „Nichtraucher“ beschilderten Wagen verboten. Das Rauchen wird von den Zugbegleitenden ohne weiteres und nicht erst auf Befehl der Mitreisenden durchgeführt. Bei Hebertragung des Rauchverbotes im Zuge wird vorherige Verwarnung die nach der Eisenbahn-Betriebsordnung festgesetzte Rauchhöhe in Höhe von 2 Mm. erhoben. Hat der Reisende nach Erhebung der Rauchhöhe oder nach besonderem Hinweis auf das Rauchverbot trotzdem weitergeraucht, so wird er wegen Verletzung böhmischer Vorschriften besonders gemahnt.

Dem reisenden Publikum wird daher dringend empfohlen, im eigenen Interesse die Bestimmungen über das Rauchverbot genau zu beachten.

Stadtheater Halberstadt.

„Die Hölle“ von Gneisenau, Schauspiel von Wolfgang Goethe.

Da haben wir wieder einmal ein Schauspiel, das ein Stück Geschichte geben will. Unlängst, während des Examenjahres, kamen wir, General, Major Kaiser und König, ein Stück, was wir nicht zu hoch schätzen. Es gibt Theaterbesucher, die es etwas haben müssen. Da doch ihnen ihr monarchistisches Herz, da lassen sie sich wohl, da schreiben sie ihre Anträge recht weit zurück und nehmen mit einer beispiellosen Anpreisungseligkeit jedes Stück hin, das ihnen vorliegt. Weil der Herr, wie Goethe in seinem Schauspiel Geschichte macht, sind wir nicht einverstanden und noch weniger mit der Art, wie das Stadtheater das Stück herüberbrachte. Wir merkten Goeth's „Gneisenau“ als ein Konjunkturstück, das nicht die Beachtung verdient, die man ihm entgegenbringt. Es will nichts bedauern, wenn das Stück zahlreiche Aufführungen erlebte. Bestehen bleibt die Forderung, daß andere auf dem Gebiet des Geschichtsdramas besser arbeiten.

Ein kurzer Rückblick auf die Bühnengeschichte, die einen historischen Hintergrund oder historische Persönlichkeiten als Hauptpersonen haben, läßt erkennen, welche großen Möglichkeiten sich dem Geschichtsdrama bieten. Bei diesem Rückblick brauchen wir gar nicht so sehr in die Vergangenheit hinein zu steigen. Es genügt eine Betrachtung der Stücke aus der Zeit nach dem Kriege. Wir finden nicht nur eine reiche Anbahnung historischer Stücke, sondern auch die verschiedensten Schattierungen dieser Gattung, die jetzt neben dem Geschichtsdrama geworden sind. Es ist nicht zu übersehen, daß es außer reichlich viel, Verknüpfungen aus der Geschichte in den Mittelpunkt eines Dramas zu stellen, bedarf eigentlich keiner näheren Befähigung. Die Hauptrolle wird sein, in welcher Art und Weise Geschichte gemacht wird. Zunächst wird man jede historische Schilderung auf der Bühne mit Witzworten zu beachten haben, denn Witzwörter pflegen mehr von der Bevölkerung zu werden als eine tiefere Kenntnis zu machen. Historiker, Ammer oder wie es sein, daß Dichter oder Schriftsteller bei Witzwörtern oder Biographien sich einer Befähigung für die dargelegte Person tragen lassen und vor lauter Subjektivität selbst die größten Schwächen der Person zu entschuldigen wollen. Will alle Fälle ist das Ziel einer historischen Darstellung zu verfehlen, emporgelassen und in den Mittelpunkt der Darstellung stehend, haben wir eine tiefere Kenntnis zu machen und charaktervoller Menschen zu schildern. Dieses Rezept wurde auch von Wolfgang Goethe befolgt. Vergleichen wir sein Stück mit Vergil's „Aeneas“ und Marquise's „Barras“ oder mit

— Freie Sportvereinigung 1895 (Hamb.). Am Sonntag, den 18. November, nachm. 1/2 Uhr findet auf dem Anger ein Handballspiel statt. Die 1. H. von Halberstadt hat die 1. von Quablinburg zu Gast. Nach diesem Spiel tritt die Jugend obiger Vereine im Freundschaftsspiel. Da viele Spiele geboten werden, ist der Besuch zu empfehlen.

— Die Zeit der Preisliste rückt jetzt heran. Die „Neue Quelle“ (soweit es auch der „Hilfsmittel“ sind) haben zu dem in ihren Verlagen verarbeiteten Preisliste ein „Preisliste“ Preis. In den letzten Jahren ist die Preisliste, sofern sie in der Lage sind, die Preise so zu erringen. (Siehe Anzeigen).

— Arbeiter-Vollversammlung. Der Kartenerwerb für die am 24. November im Monopol stattfindende Vorstellung des „Wittelschönen Landes“, Halle, ist von den einzelnen Gewerkschaftsvorständen in die Wege geleitet worden. Die Plakate werden gehen laufend durch den ganzen Saal. Von den hohen Plakaten braucht sich niemand blenden zu lassen, da in jeder Reihe 20 Plätze haben. Es ist für den Besucher in der Lage sich hierauf keine Plage zu verursachen zu können. Diejenigen Besucher, die diesmal einen Platz in den hinteren Saalreihen haben, erhalten bei der nächsten Aufführung einen Platz in den vorderen Reihen zugewiesen, da die Plätze innerhalb der Gewerkschaften jebesam ausgetauscht werden. Wer noch kein Billet für die Vorstellung angeboten bekommen hat, verlange solche sofort von seinem Unteroffizier oder Gewerkschaftsvorstande. Auch an dem Abend sind noch eine Reihe von Plätzen zu haben. Der Einzelpreis beträgt eine Mark.

— Ueber Kirche, Schule und Arbeiterhof! spricht in einer Mitgliederversammlung des Verbandes für Friedfertigkeit und Feuerbestattung, Ortsgruppe Wernigerode, am Sonntag, den 18. November, nachmittags 8 Uhr Genosse Albrecht-Braunhagen. Die Versammlung findet im Gewerkschaftslokal (Blauer Zimmer) statt. Eingeladene Gäste haben Zutritt.

— Schloß-Küchenschloß. Das städtische Lustspiel mit Claire Nummer in der Hauptrolle „Das Speerwaldmädchen“ wird Freitag bis Montag über die wiesige Bühne des Schloß-Küchenschloß laufen. Außer Claire Nummer spielen in mehreren Hauptrollen Herr Engel, Frau von Allen, Romal Sambrat, Lebtz Bill, Jacob Hecht, Wilhelm Diegelmann u. a. m. Als weitere Schloßbesitzer gelangt eine abenteuerliche Wildschütz-Geschichte „Die Rinderräuber von Arizona“ zur Aufführung. Der beliebte und gern gesehene Tom Teller spielt die Hauptrolle in diesem von großer Spannung getragenen Film. Der große Kammerspiel „Stimmliche Erde“ ist überaus schön und aufwändig inszeniert. Die „Deutsche Wochenchau“ den Abschluß des ganzen Programms.

— Kammerstücke. Am heute bis Montagabend läuft in den Kammerstücken der Film „Die Falschingskönigin“. Der achtstellige Film spielt um die Karnevalzeit in Nizza. In demselben wirken Eganbrint und Henry Edwards in den Hauptrollen mit. Außerdem läuft der Sensationsfilm „Der Kampf um die Todesjaben“, ein herrenpfeifender, an Sentimental und Abenteuer überaus reicher Scherzstück.

— Wagnere. Die bisher nicht besetzten Steuern sind sofort zu zahlen, da sonst zwangsweise Beitreibung erfolgt. (Siehe heutige Bekanntmachung.)

Aus Halberstadt.

Landarbeitervereinsammlung. Wir werden nochmals auf die am Samstag, den 17. November, abends 8 Uhr im Gemeindefestsaal stattfindende Mitglieder-Versammlung des Deutschen Landarbeitersverbandes. Da die Arbeiterbewegung und bran sind, uns neue Verschönerungen im Rahmen der zu präsentieren, müssen alle Landarbeiterinnen und Landarbeiter hiergegen Front machen.

Dem Reichsbund der Kriegsbefehlshaber, Kriegsteilnehmer und Kriegsinvaliden ist mitgeteilt, daß die bereits angeforderten Besondere Gestattungsbewilligung der Umstände halber nicht stattfindet, sondern am Sonntagmorgen um 10 Uhr nur eine Kronenabteilung am Deutmal auf dem Friedhof vorgenommen wird. Alle Mitglieder werden gebeten, sich daran reiflich zu beteiligen. Treffpunkt am Sonntagmorgen um 1/2 10 Uhr vor dem Friedhof.

Ein Festballausgang für Lehrer höherer Schulen nahm am 12. November in Halberstadt seinen Anfang. Er wird bis zum 20. November dauern. Es handelt sich um einen deutschnationalen Fortbildungsausgang für Studienräte und Studienrätinnen

höherer Lehranstalten, veranstaltet vom Magdeburger Provinzial-Schulsaalrat, unter der Leitung des Direktors Dr. S. o. S. An dem Festball nehmen insgesamt 40 Personen, unter denen sich 16 Lehrerpersonen Halberstädter Schulen, befinden, teil. Im Arbeitsunterricht und die Fragen der Konzentration verläßt und erdriert. Der Arbeitsplan ist äußerst interessant. Für die Teilnehmer finden auch Besichtigungen von Bauwerken und Museen statt. Die vom Kultusministerium beschriebenen Maßnahmen, an der Fortbildung der Lehrer zu arbeiten und sie in fortgeschrittenem Maße zu beschulung, sind nicht zu begründen. — Die Teilnehmer versammelten sich mit ihren Halberstädter Kollegen am Donnerstag im kleinen Saal des Stadtplatzes zu einem „geselligen Abend“, gegeben von den höheren Schulen Halberstadts. Es war ein recht unterhaltendes Programm aufgeführt worden, das ausschließlich von Schülerinnen und Schülern bestritten wurde. Das staatliche Domgymnasium wartete unter der Leitung des Gymnasiallehrers Wilhoff mit einheimischen und mehrstimmigen Schülervorlesern auf, von denen besonders „Der Erlkönig“ und „Die Nacht“ gefallen. Man war erfreut, von Schülern solche schönen Leistungen zu hören. Ein Sprecher der Diercksdorfer sprach Worte „Von Vaterland und Freiheit“ und die Deutsche Oberschule für Mädchen steuerte eine rhythmische Lang bei. Auch diese Darstellungen stellten Schülern und Lehrpersonen das beste Zeugnis aus. Der Abend wurde noch verstärkt durch Darbietungen des Direktors des Realgymnasiums unter der Leitung des Studienrats Bahmann. Es wurde Fr. Schubert, Mozart, Brahms, Chopin und Bloch gespielt, und zwar mit einer Singe und einem Citer, die bei allen Hören Freude auslösten. Zwei von den ungarischen Tänzern Brahms und die Stradella Ouverture fanden eine sehr beifällige Aufnahme. Dem Schluß vereinigten sich Schüler der Oberreife zur Aufführung des Lustspiels „Wetter unter dem Stern des Geistes“. Das Stück wurde fast gespielt. Der „Gesellige Abend“ nahm einen guten Verlauf; er dürfte vor allem auch den auswärtigen Lehrern gezeigt haben, daß an unseren höheren Schulen frisches Leben pulst.

Das Stadtheater teilte mit: Freitag, den 16. November, 20 Uhr die Operette „Die große Unbekannte“, von Suppe. Samstag, 17. November, 20 Uhr, die erste Wiederholung des Schauspiel „Gneisenau“, von Wolfgang Goethe. Sonntag, 18. November 1930 Uhr, Fremdenaufführung zu volkstümlichen Breiten „Die Wälsungen“, Trauerspiel von Friedrich Schiller. Abends 19.30 Uhr Gastaufführung des musikalischen Lustspiels „Der Hochzeitsnacht“, von Jean Gilbert. Am Dienstag, 20. November, zweites Operngastspiel des Braunschweiger Landestheaters mit der Oper „Tiefenland“. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß dieses Gastspiel am Dienstag, 20. November, stattfinden mußte, weil das Landestheater Braunschweig bis Mitte Dezember vollständig befreit ist. Die Dienstag-Dauermeister, die das Gastspiel gegen Aufschlagzahlung (sie erhalten bei Voreinzahlung 20 v. H. auf die Kassenpreise) nicht beenden wollen, können ihre Karten an der Vorverkaufsstelle, für einen beliebigen anderen Tag umtauschen. Die Einzahlungsdauermeister gehen nur bis Sonntagabend, den 17. November, 14 Uhr, in der Vorverkaufsstelle des Stadtheaters im Rathaus aus. Die Dienstag-Dauermeister, die das Operngastspiel beenden wollen, werden gebeten sich bis Sonntagabend in die Kasse einzuschreiben, damit bei der starken Nachfrage nach Karten eine Überbefreiung über die zur Verfügung stehenden Karten möglich ist.

Raubüberfälle. Nach einer Mitteilung des Telegraphenamtes in Magdeburg sind in der Nacht zum Sonntag, den 17. November, in der Gegend von Halberstadt zwei Raubüberfälle auf Eisenbahnzüge verübt worden. In dem einen Fall wurde ein Eisenbahnzug durch ein elektrisches Gestirn aus dem Umkreis von etwa 250 m von dem genannten Straßentisch betriebsmäßig gestoppt, das Geräusch während der Abenden nicht zu beenden.

Ein Fahrrad gefunden. In der Waller-Rathauspassage ist ein altes Herrenrad gefunden. Der Eigentümer kann sich bei der Polizei melden.

Sie wollen die Heilmesser hören. Als gestern abend die Heilmesser in ihrem Gebäude am Grubenberg einen Eingangsabend abhielten, verließen mehrere angeleitete Leute einzugreifen, um die Vermittlung zu führen. Sie wurden aber hinausgewiesen. Die Eingangsbesitzer gerietenermaßen gegen Heilmesser führten einen großen Sturm, wobei die Polizei kommen und sie in Gewahrsam nehmen mußte.

Die Hölle von Gneisenau, Schauspiel von Wolfgang Goethe.

Das Stück „Die Hölle von Gneisenau“ ist ein Konjunkturstück, das nicht die Beachtung verdient, die man ihm entgegenbringt. Es will nichts bedauern, wenn das Stück zahlreiche Aufführungen erlebte. Bestehen bleibt die Forderung, daß andere auf dem Gebiet des Geschichtsdramas besser arbeiten.

Ein kurzer Rückblick auf die Bühnengeschichte, die einen historischen Hintergrund oder historische Persönlichkeiten als Hauptpersonen haben, läßt erkennen, welche großen Möglichkeiten sich dem Geschichtsdrama bieten. Bei diesem Rückblick brauchen wir gar nicht so sehr in die Vergangenheit hinein zu steigen. Es genügt eine Betrachtung der Stücke aus der Zeit nach dem Kriege. Wir finden nicht nur eine reiche Anbahnung historischer Stücke, sondern auch die verschiedensten Schattierungen dieser Gattung, die jetzt neben dem Geschichtsdrama geworden sind. Es ist nicht zu übersehen, daß es außer reichlich viel, Verknüpfungen aus der Geschichte in den Mittelpunkt eines Dramas zu stellen, bedarf eigentlich keiner näheren Befähigung. Die Hauptrolle wird sein, in welcher Art und Weise Geschichte gemacht wird. Zunächst wird man jede historische Schilderung auf der Bühne mit Witzworten zu beachten haben, denn Witzwörter pflegen mehr von der Bevölkerung zu werden als eine tiefere Kenntnis zu machen. Historiker, Ammer oder wie es sein, daß Dichter oder Schriftsteller bei Witzwörtern oder Biographien sich einer Befähigung für die dargelegte Person tragen lassen und vor lauter Subjektivität selbst die größten Schwächen der Person zu entschuldigen wollen. Will alle Fälle ist das Ziel einer historischen Darstellung zu verfehlen, emporgelassen und in den Mittelpunkt der Darstellung stehend, haben wir eine tiefere Kenntnis zu machen und charaktervoller Menschen zu schildern. Dieses Rezept wurde auch von Wolfgang Goethe befolgt. Vergleichen wir sein Stück mit Vergil's „Aeneas“ und Marquise's „Barras“ oder mit

— Freie Sportvereinigung 1895 (Hamb.). Am Sonntag, den 18. November, nachm. 1/2 Uhr findet auf dem Anger ein Handballspiel statt. Die 1. H. von Halberstadt hat die 1. von Quablinburg zu Gast. Nach diesem Spiel tritt die Jugend obiger Vereine im Freundschaftsspiel. Da viele Spiele geboten werden, ist der Besuch zu empfehlen.

— Die Zeit der Preisliste rückt jetzt heran. Die „Neue Quelle“ (soweit es auch der „Hilfsmittel“ sind) haben zu dem in ihren Verlagen verarbeiteten Preisliste ein „Preisliste“ Preis. In den letzten Jahren ist die Preisliste, sofern sie in der Lage sind, die Preise so zu erringen. (Siehe Anzeigen).

— Arbeiter-Vollversammlung. Der Kartenerwerb für die am 24. November im Monopol stattfindende Vorstellung des „Wittelschönen Landes“, Halle, ist von den einzelnen Gewerkschaftsvorständen in die Wege geleitet worden. Die Plakate werden gehen laufend durch den ganzen Saal. Von den hohen Plakaten braucht sich niemand blenden zu lassen, da in jeder Reihe 20 Plätze haben. Es ist für den Besucher in der Lage sich hierauf keine Plage zu verursachen zu können. Diejenigen Besucher, die diesmal einen Platz in den hinteren Saalreihen haben, erhalten bei der nächsten Aufführung einen Platz in den vorderen Reihen zugewiesen, da die Plätze innerhalb der Gewerkschaften jebesam ausgetauscht werden. Wer noch kein Billet für die Vorstellung angeboten bekommen hat, verlange solche sofort von seinem Unteroffizier oder Gewerkschaftsvorstande. Auch an dem Abend sind noch eine Reihe von Plätzen zu haben. Der Einzelpreis beträgt eine Mark.

— Ueber Kirche, Schule und Arbeiterhof! spricht in einer Mitgliederversammlung des Verbandes für Friedfertigkeit und Feuerbestattung, Ortsgruppe Wernigerode, am Sonntag, den 18. November, nachmittags 8 Uhr Genosse Albrecht-Braunhagen. Die Versammlung findet im Gewerkschaftslokal (Blauer Zimmer) statt. Eingeladene Gäste haben Zutritt.

— Schloß-Küchenschloß. Das städtische Lustspiel mit Claire Nummer in der Hauptrolle „Das Speerwaldmädchen“ wird Freitag bis Montag über die wiesige Bühne des Schloß-Küchenschloß laufen. Außer Claire Nummer spielen in mehreren Hauptrollen Herr Engel, Frau von Allen, Romal Sambrat, Lebtz Bill, Jacob Hecht, Wilhelm Diegelmann u. a. m. Als weitere Schloßbesitzer gelangt eine abenteuerliche Wildschütz-Geschichte „Die Rinderräuber von Arizona“ zur Aufführung. Der beliebte und gern gesehene Tom Teller spielt die Hauptrolle in diesem von großer Spannung getragenen Film. Der große Kammerspiel „Stimmliche Erde“ ist überaus schön und aufwändig inszeniert. Die „Deutsche Wochenchau“ den Abschluß des ganzen Programms.

— Kammerstücke. Am heute bis Montagabend läuft in den Kammerstücken der Film „Die Falschingskönigin“. Der achtstellige Film spielt um die Karnevalzeit in Nizza. In demselben wirken Eganbrint und Henry Edwards in den Hauptrollen mit. Außerdem läuft der Sensationsfilm „Der Kampf um die Todesjaben“, ein herrenpfeifender, an Sentimental und Abenteuer überaus reicher Scherzstück.

— Wagnere. Die bisher nicht besetzten Steuern sind sofort zu zahlen, da sonst zwangsweise Beitreibung erfolgt. (Siehe heutige Bekanntmachung.)

Aus Döhrerleben.

a. Kulturfest. Freitag, den 16. d. Mts. abends 8 Uhr findet im großen Stadtpark ein Kulturfest mit einem Eintrittspreis von 20 Pf statt. Das Kulturfest wird hierzu die gesamte Arbeiterschaft freundschaftlich ein. (Siehe Inserat).

b. Denkmalweihe. Sonntag miting 12 Uhr findet auf dem alten Friedhof die Einweihung des Gedenkdenkmals statt. Der Magistrat wird hierzu die gesamte Bürgerchaft freundschaftlich ein.

c. Die Funktionäre und Parteigenossen, die nicht in der letzten Mitgliederversammlung die Karten zur Verteilung in Empfang genommen haben, werden gebeten, diese beim Gen. Böhm im Konsumverein noch in dieser Woche abzuholen. Die Verteilung muß nicht sofort durchgeführt werden. Der Stoff, welcher im Kalender bearbeitet ist, wird von jedem Arbeiter fast täglich gebraucht. Deshalb darf kein Kalender unbenutzt liegen bleiben. Jede Gewerkschaft sollte ihre Mitglieder mit solchen Kalendern ausstatten.

d. Fraktionsung. Heute Freitag abend 8 Uhr wichtige Fraktionsung im Rathaus. Sämtliche Stadtorbeter müssen anwesend sein.

e. Streikereignung. Nach einer Mitteilung der Polizeiverwaltung sind die Straßen nicht ordnungsgemäß gereinigt, jedoch sämtliche Hausbesitzer angehalten werden, ihre Pflicht zu erfüllen, andernfalls die Polizei eingreifen muß.

f. 80 Jahre alt wird am 17. d. Mts. die Wm. Marie Seibold hier, Bruchstraße 13. Wir gratulieren.

g. Silberne Hochzeit feierte am geliebten Tage der Steinhilber Albert Franke. Wir wünschen dem Subelpaar noch weiter glückliches 25jähriges Jubiläum.

h. Die Schulpflicht für Diphtherie war derartig heftig, daß am Sonnabend wiederum mit starkem Andrang gerechnet werden muß. Es empfiehlt sich, rechtzeitig zu kommen.

Aus Schwanebeck.

a. Die Kirchenwahl bei der hiesigen evangelischen Gemeinde, die für den 18. November 1923 festgesetzt war, findet nicht statt, da nur ein einziger Wahlberechtigter eingegangen ist und dieser somit als gewählt gilt. Es sind gemäß in den Gemeindefestsetzungen 1. Pfälzmeister Heinrich Meier, 2. Bürgermeister Max Borchardt, 3. Landwirt Karl Herdt, 4. Arbeiter Andreas Brandt, 5. Bäckermeister Heinrich Brandt, 6. Landwirt Karl Heine, 7. Arbeiter Robert Kiehlhagen sen. An die Gemeindevorstellung: 1. Kaufmann Willy Küster, 2. San.-Rat Dr. Goerlich, 3. Landwirt Karl Meier jun., 4. Arbeiter Karl Berg, 5. Schuhmachermeister Emil Weiß, 6. Jrl. Auguste Kollé, 7. Landwirt Fritz Herdt, 8. Arbeiter Heinrich Pfeiffer, 9. Landwirt Otto Rolle, 10. Arbeiter Heinrich Fritsch, 11. Schlossermeister Karl Barabasz, 12. Lehrlingskassier Fritz Bögel, 13. Landwirt Otto Rahmann, 14. Arbeiter Karl Heidenlath, Burgstraße, 15. Schlossermeister Heinrich Fahrenstohr, 16. Landwirt Karl Schräppl, 17. Arbeiter Andreas Siefelap, Mühlentier, 18. Frau San.-Rat Dr. Goerlich, 19. Landwirt Heinrich Röder, 20. Gehilfenführer Karl Timme, Feldstraße, 21. Malermeister Otto Siefelap, 22. Landwirt Otto Rolle, 23. Arbeiter Heinrich Fritsch, 24. Schuhmachermeister Heinrich Winter, 25. Landwirt Heinrich Brumby, 26. Arbeiter Willy Velsenheimer, 27. Lehrer Willy Oppermann, 28. Landwirt Richard Wöhler, 29. Straßenwärter Otto Reyer, 30. Schlossermeister Hermann Schäfer sen., 31. Frl. Luise Fähr, 32. Arbeiter Heinrich Fentel.

Aus Thale.

a. Jostl Steuert! Die bis zum 15. d. Mts. fällig gewordenen Grundvermögens-, Hauszins- und Hundsteuer für den Monat November 1923, sowie die Vorauszahlungen auf die Gemeindefürsorge und auf das Kapital für Oktober bis Dezember 1923 sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus getundet wurden, bis zum Montag, den 19. November 1923, an die Städtische Steuerkasse zu entrichten. Vom 20. d. Mts. ab werden die Forderungen im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen. Eine Befreiung von Mahnzeiten findet nicht statt.

b. Die DVA-Jugendgruppe teilt mit: Hierdurch möchten wir nochmals sämtliche Jugendkolleginnen und Jugendkollegen darauf aufmerksam machen, daß wir regelmäßig jeden Freitag abend 8 Uhr, im Kurpark unsere Helmbaden abhalten. Ganz besonders laden wir unsere Jugendkolleginnen ein. Wir möchten es nicht verstehen, die Parteigenossen darauf hinzuwirken, daß es ihre Pflicht ist, ihre eigene und anderer, die sich einem so nützlichen Besuche widmen, in den Zentralverband der Angestellten, der freien Gewerkschaft der Kaufmannschaft, zu organisieren. Gern geben nähere Auskunft der Koll. E. Lange, Brückstraße 23 und der Jugend-Kollegin S. Brandt, Neufußstraße Nr. 24.

Kreis Quedlinburg.

Steddenberg, 14. November. Die Gemeindevorsteherwahl ergebnislos verlaufen. Die seit langem seitens unserer Gemeindeglieder mit großer Spannung erwartete Gemeindevorstellung fand am Montag im Hotel zum grünen Bunde statt. Von der Volksgemeinschaft war der Hotelbesitzer Albert Sterz und von der Bürgervereinerung der Arbeiter Willi Brandes aufgeleitet worden. Die Sozialdemokratische Partei nahm an dem Ganzen keinen Anteil, einen eigenen Kandidaten in den Wahlkampf zu bringen. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung ohne Einspruch verlesen worden war, bat der Gemeindevorsteher Willi Brandis um Bestätigung der bisherigen Vorarbeiten. Gleichzeitig wies er darauf hin, daß er im Falle seiner Wahl den Posten zurücktreten würde, während der Vorbesprechungen von der Sozialdemokratischen Fraktion gesagt worden sei, daß ein Arbeiter aus dem Kreis der Gemeindevorsteher nicht überkommen könne, weil er nicht imstande sei, diesen Posten zu verwalten. Dagegen legte der Schöpfer W. Heideke (Sozialdemokrat) scharfe Vermahnung ein und sagte, daß die Versicherungen des Betreters Brandis nicht die Wahrheit entsprechen, sondern die Fraktion hätte den Standpunkt vertreten, daß ein Arbeiter eben ehrenamtlichen Posten des Gemeindevorsteher nicht gut übernehmen könne; denn er müsse seinen Beruf nachgehen und seine Zeit zu jeder Zeit zur Verfügung stellen, wie es von einem Gemeindevorsteher verlangt wird. Das wäre eben nur möglich, wenn der Gemeindevorsteher gleichzeitig Gemeindefürsorge wäre, also hauptsächlich und besohlet den Posten des Gemeindevorsteher übernehmen könne. Das sei aber in unserer Zeit zur Zeit nicht möglich, und allein aus dieser Erwägung heraus hätte die sozialdemokratische Fraktion seinen eigenen Kandidaten aufgestellt. Nachdem dann die gesetzlichen Formalitäten erfüllt worden waren, wurde zur eigentlichen Wahl gefahren. Bei der Wahl wurden acht Stimmen abgegeben, von denen 4 auf Albert Sterz, 1 auf Willi Brandis fielen, während 3 Stimmen unglücklich waren. Somit war Hotelier Sterz als Gemeindevorsteher gewählt worden. Auf Befragen erwiderte über derselbe,

daß er die Wahl ablehne, da er annehmen müsse, daß er seitens der Bevölkerung nicht genügend Vertrauen besitze, weil nur 4 Stimmen auf ihn gefallen sind. Es blieb der Vertretung nun nichts anderes übrig, als Hotelier August Hingelroten erneut mit der Vertretung des Gemeindevorsteherpostens zu betrauen.

Bad Suberde, 16. November. Die „Freie Turnerschaft“ veranstaltet am Sonnabend, den 17. November im Saale des „Hotel Wulst“ einen Bühnenport-Abend. Hierzu sind sämtliche Parteigenossen, Gemeindefürsorge und deren Angehörigen freundschaftlich eingeladen. Der veranstaltende Verein, welcher bisher stets mit guten Besichtigungen aufwartete, wird auch diesmal unter Mitwirkung seiner familiären Abteilungen betriebl. sein, seinen Gästen ein gutes Programm zu bieten.

Veranstaltungen.

Im Kaffeehaus nach dem Namen von Hans Feing Evers zur Aufklärung. Es handelt sich um einen hochwichtigen Film, der besonders durch die Mitwirkung Paul Wegeners und Brigitte Helms gewinn. Wir werden auf den spter zu empfehlenden Film noch zurückkommen.

Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Heute abend 19 Uhr treffen sich die Roten Falkenführer am Gemeindefürsorgehaus — Rote Falken: „Hochzug der Arbeit“; heute abend 20 Uhr im Gemeindefürsorgehaus. Wir sprechen über Befehle und über unsere Weisheitsfeier.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schulpflicht-Verteilung Halberstadt. Heute abend 7.30 Uhr trifft sich die 2. Handballmannschaft im Gemeindefürsorgehaus zu einer wichtigen Besprechung.

Vernissage. Vortragsveranstaltung. Am Mittwoch (Bühnen), nachmittags um 3 1/2 Uhr findet im „Monopol“ (Spielplan) unsere Vortragsveranstaltung statt. Bei der Vortragsveranstaltung: Wahl zweier Delegierter nach Magdeburg, Statutenberatung, Wahlrechtsberatung.

Geschäftliches.

Ein fein gezeichnete Augen erfreut die ganze Familie, denn zu nächst schätzt die Hausfrau das sichere und zuverlässige Baden mit Dr. Deffer's Badin-Badepulver und weiß ferner, was sie durch die kleine Wülste erprobt hat, froh Verwendung besser Zutaten. Der ganze Familienkreis stellt fröhliche Anerkennung und läßt sich den nachherigen Augen nachschauen. Man kann leicht gelangen und sich richtig fast essen, weil man aus Erfahrung weiß, daß ein Deffer-Baden leicht verdaulich und ohne jede Beschwerde gut beizuhalten ist. Also: „Den Augen bade mit „Badin“, dann loht man immer Dich und ihn“.

Aus Wernigerode

Führen-Verbindung.

Die Fährverbindung von 20.00 im Wochen und 2.00 im Monat vom 1. d. Mts. an wird von den Schiffen des „Wernigeroder Fährvereins“ übernommen. Die Fährverbindung wird von den Schiffen des „Wernigeroder Fährvereins“ übernommen. Die Fährverbindung wird von den Schiffen des „Wernigeroder Fährvereins“ übernommen.

Öffentliche Mahnung!

Die bis zum 15. November und für rückständige seit täglich gewählten, nicht gekündeten Grundbesitzer, Möbeler- und Hausbesitzer, sowie die Besitzer der Kasse und Müllbehälter sind nunmehr — binnen 3 Tagen — an die hiesige Ortshauptstelle zu zahlen. Nichtzahlung ist die zungewöhnliche Weisung zu befolgen.

Arb.-Bildungsausschuß Wernigerode

Vanzellig! Gastspiel des Mitteldeutschen Landes-Theaters Halle **Sonabend, 24. Nov., 8 Uhr, Monopol: „VULKAN“** Lustspiel von Ludwig Falda.

Vereinigte Arbeiter-Gesangvereine Wernigerode

EINLADUNG
zu dem am Sonnabend, den 17. Novbr. 1923, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses „Monopol“ (Eingang Sägemühlengasse) stattfindenden **Konzert-Abend** der vereinigten Arbeiter-Gesangvereine unter Leitung des Chormeisters Steinbrecher
Die gesamte Arbeiterschaft ist mit ihren Angehörigen bestens eingeladen
Rauchen höflichst verboten Eintritt 75 Pfg.

Teppich-Speibardt
Einziges Spezialgeschäft am Platze
Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang erwünscht
Fennruf 270 Burgstraße 33
gegenüber der Liebfrauenkirche

Bekanntmachung.
Die Fährarbeiten für den Krankenwagen-Anbau sollen vergeben werden. Vorzüge können im Zimmer 10 des Sanatoriums abgeholt werden. Zeichnungen sind bei Zeichnungen zur Einsicht aus. Die Angebote sind bis **Sonabend, den 24. Novbr., vorm. 10 Uhr** an gleicher Stelle abzugeben.

Freibank
Sonnabend von 9-11 Uhr
Ein großer Posten
Hühner, Schweine
und Geflügel

KL Kammer-Lichtspiele Wernigerode
Freitag bis einschli. Montag
Der nordische Sender-Film:
„Der Faschings-König“
Ein Spiel von Gluckskindern u. schönen Frauen
5 Akte mit Elga Brink, Henry Edwards
Die Handlung spielt in Nizza z. Zt. des Karnevals

Der Kampf um die Todesstrafen
Nervenaufpeitschende Sensationen und Abenteuer in 6 Akten

Puppen-Klinik
die größte im Wg.
Sämtliche Reparaturen werden sauber und preiswert ausgeführt
Kette Gräntlele sind vorzuziehen.
Siedr. Frantendach
Burgstr. 50.

Bettstellen
in Holz u. Metall, mit Patent u. Aufhängen 45, 55, 65 u. 75 R-M
Alle anderen Möbel, Federbetten, Chaiselons, Sofas, Klüben, etc. preisw. bei bequem. Retenzahlungen das **Bettenhaus „Otto“**, Kellersstraße 62.
zur Befugung des Bedarfs **Rauhhwaren** empfiehlt sich **W. Steigerwald**, Burgstraße 9.

Druckmaschinen liefert **Harzer Volksstimme**
Erstklassige Arbeits-Stiefel
bis zum allerschwersten!
la Sportstiefel, Schaffstiefel, Langstiefel
sowie alle Arten Schuhe, kaufen Sie besonders preiswert im **Schuh- und Strumpfhaus Blume**
Burgstraße 10
Das Haus der guten Qualitäten zu kleinen Preisen.

Restaur. „Thüringer Hof“
Sonntag, 18. November, nachm. 3 Uhr
Groß. Preis-Stat

Geißel
zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **Karl Jonas**.

Kaufen Sie Ihre Schuhe im **Schuhhaus Brandt** Burgstr. 54
Zuvorkommende raelle Bedienung. — Mäßige Preise. Reichhaltiges Lager. Eigene Reparatur-Werkstatt.

— -- und jetzt kommt **Freitag bis Montag**
Claire Rommer
als

„Das Spreewaldmädel“
Wenn die Garde marschiert
Ein köstlicher und heitlerer Manöver-Film aus der Vorkriegszeit.
In weiteren Hauptrollen: **Teddy Bill, Kowal Samborski, Jac ob Tiedke, Wera Singels, Truus v. Aiten Sophie Pagay**

Tom Tyler
in einer abenteuerlich. Wildwest-Geschichte
Die Kindesräuber von Arizona
Im Beiprogramm:
Stürmische See „Donitz-Wecke“
Beginn der Vortragsreihe
Wochentags 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr
Täglich letzte Vorstellung 1.9 Uhr.

Restaur. „Thüringer Hof“
Sonntag, 18. November, nachm. 3 Uhr
Groß. Preis-Stat

Hannoversche Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangiergeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhöht wöchentlich 1 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, an unseren Agenten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2714. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, O. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt: Alfred Hertz. Druck: Halberstadt, für den letzten Teil Wilhelm Kündermann, für Blätter u. Inserate Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonne für den Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Mehrspaltige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wöchentlich ist der bei Abholung vorliegende letzte Kurs für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2718). Postfachamt Waggelburg 4526 und Volkshausbuchhandlung (Steinweg) Wernigerode, Burgstraße 2.

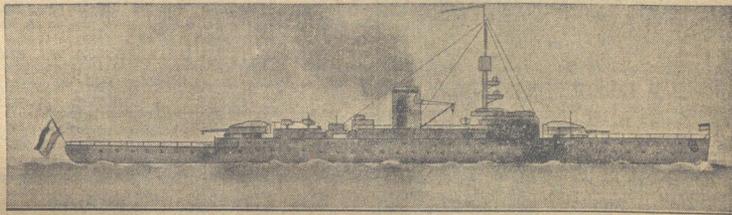
Nr. 271

Sonnabend, 17. November 1928.

3. Jahrgang.

Der Kampf um den Panzerkreuzer.

Um diesen Kahn wird im Reichstag leidenschaftlich gekämpft.



Die Sehnsucht der Rüstungspolitiker. — Kostenpunkt: 80 Millionen Mark.

Um es gleich voranzujagen: Der Panzerkreuzerbau wird sich kaum verhindern lassen. Die Abgeordneten aller bürgerlichen Parteien, vielleicht mit Ausnahme der Demokraten, werden sich für den Weiterbau des ungeliebten Kriegsschiffes einleiten. So will man man heute leben. Der Reichswehrminister Groener hat am Schluß seiner gestrigen Rede angekündigt, daß er seinen Voten niederlegen würde, wenn die Anträge der Sozialdemokratie auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues angenommen würden. Hindenburg hat außerdem gestern noch den Führer der Deutschnationalen Partei, Herrn Hugenberg, zu sich gebeten und ihm angeblich den Wunsch ausgedrückt, daß die Deutschnationale Partei bei der Stange bleiben möchte und nicht aus Berührung um eine Regierungstriz zu verlassen, sich der Stimme enthalten solle, wodurch evtl. der Kreuzerbau verhindert werden könnte.

Die sozialdemokratische Fraktion, die auch die früheren Fraktionen lebhaftest bekämpfte, aber gegen die bürgerliche Mehrheit nicht aufkommen konnte, ließ durch unseren Genossen Wels mit der Entschiedenheit erklären, daß sie angesichts der furchtbaren Not, die im deutschen Reich herrsche, es für eine Selbstverweigerung ohne gleichen sieht, wenn die Gerte von Panzerkreuzern dennoch gebaut werden. Wels wehrte eine lebensgefährliche Anklage gegen die Panzerplattenpolitik der bürgerlichen Reichstagsmehrheit.

Der Reichstag war gestern von allen Parteien fast befehligt, die Tribünen überfüllt. Zur Begründung des sozialdemokratischen Antrages auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues nahm folgende das Wort:

Abgeordneter Wels (Soz.):

Die sozialdemokratische Fraktion hat den Antrag gestellt:

„Der Bau des Panzerkreuzers A wird eingestellt.“

Das Reizmittel aller der Gründe, die uns zur Stellung dieses Antrages veranlaßt haben, liegt letzten Endes in dem für uns unumkehrbar am 20. Mai ausgeprochenen Willen der deutschen Wähler. (Sehr wahr, bei den Soz.) Am 20. Mai haben die Wähler über die Fortsetzung des Bürgerhaushalts zu dessen Zeiten der Befehl der ersten Rate des Panzerkreuzers gehört, zu Gerüst geflochten. Es kann kein Zweifel in diesem hohen Hause herrschen: Am 20. Mai entschied sich das deutsche Volk für eine Politik, die den Gedanken sozialer Gerechtigkeit, friedlicher Verständigung und wirtschaftlicher Ausgeglichenheit im Volk schließt. (Sehr wahr, bei den Soz.)

Der 20. Mai war die Ablehnung der durch die Deutschnationalen vertretenen Machtspolitik, die das Volk auch durch die Zuspätkommen ihres Scheiterns vernünftigen Vernunftspatentismus erkannte.

Daran ändert auch der fälschliche Ausgang des Volksbegehrens der SPD nichts.

Er zeigt nur den geringen Kredit dieser Partei bei der Masse des Volkes. (Geschrei der Kommunisten) Aber aus der relativ geringen Zahl der Unterzeichneten eine Billigung des Kreuzerbaues durch die Mehrheit der Bevölkerung schließen wollte, befand sich in einem verhängnisvollen Irrtum. (Sehr wahr) Das geht in nicht nur aus der bekannten Stellung meiner Partei, der größten Partei des deutschen Volkes hervor. Auch die gleiche Einstellung weiter Kreise der christlichen Arbeiterbewegung und des demokratischen Bürgertums ist bekannt, auch rechtsgerichtete Volksstrome und die Offiziere sind dagegen.

Das Experiment einer Reichstagswahl unter der ausgesprochenen Parole

„Für oder gegen den Panzerkreuzer“

würde das Ergebnis vom 20. Mai verflücht zum Ausdruck bringen. Es geht nicht an, dem neuwahlfähigen Parlament das

Recht der Korrektur

an Befehlen des verflochtenen Reichstags zu nehmen. Um eine solche Korrektur als Fortsetzung des Parlamentarismus — handelt es sich bei unserem Antrag. (Sehr richtig) Das Parlament ist frei — ist nicht an Befehlen des verflochtenen Reichstags gebunden, wie es die Regierung vielleicht sein möchte. (Lachen rechts.) Ist Ihnen die Richtung der Reichstagsbeschlüsse zu wenig wert? (Sehr gut links.) Das erscheint mir besonders notwendig, wenn ich mir die erst jetzt bekannt gewordene Tatsache vor Augen halte, daß

der Reichswehrminister sich für berechtigt gehalten hat, die Bewilligung der weiteren Rate durch den neuwahlfähigen Reichstag auf eigene Faust vorzunehmen. Herr Groener wird sich hierüber dazu äußern, wie er dazu kam, für 22 Millionen Mark Aufträge für die Herstellung des Panzerkreuzers A im voraus zu vergeben. (Anbauende Zwischenrufe rechts und außer links.)

Wenn das Reichswehrministerium dem Reichstag auf eine solche Weise stellen wollte, erkläre ich jetzt mit doppeltem Nachdruck, daß meine Fraktion sich diesem Zwange nicht fügen wird. (Beifall rechts — Große Heiterkeit) Unsere grundsätzliche Stellung zum Panzerkreuzer wird dadurch nicht berührt. Über aber den Gang des Reichstags als höchstes Gebot:

Knappe Zweckmäßigkeit und Sparmaßmaß.

Der geplante Panzerkreuzerbau ist verflücht gegen dieses Gebot. Herr Groener hat diesen Panzerkreuzerbau so, wie er jetzt bekannt hat, nur als Ersatz für den Herrn Geßler übernommen. Herr

Geßler aber war es, der unumwunden zugab, daß es mit dem Bau dieses einen Panzerkreuzers nicht getan sei, sondern daß er den Bau von weiteren Schiffen in Betracht hätte, jedoch also nicht nur mit der Ausgabe von 80 Millionen für diesen Bau.

Indem von 300, 400 oder mehr Millionen Mark handelt. (Geschrei rechts.) Durch Ihr Beschrei wird die Flotte nicht beseitigt. (Heiterkeit.)

In dem Reichshaushalt für 1929 muß ein Loch von 6-700 Millionen Mark gestopft werden.

Deshalb müssen alle entbehrlichen Mehrausgaben in diesem Jahre vermieden werden, und es erhebt sich dann fraglich, ob die geplanten Steuererhöhungen ausreichen werden. Der Haushaltsrat baut sich auf dem Willkür des Volkes. Wir sehen eine erschreckende Steigerung der Arbeitslosigkeit.

Wir sehen kaum eine Verminderung des Wohnungselends. Wir sehen die Notlage vieler ländlicher Gebiete, insbesondere Ostpreußens und wir stellen das Vorhandensein von wahren Hungergeboten, wie Waldenburg, in Deutschland fest. Wollen Sie es dennoch dann zeigen Sie sich als die Männer, die bereit sind, dieses Opfer auf sich selbst zu nehmen. Gegen Sie sich meinen werden einer neuen Marinemehrheit in ausreichender Höhe auf, aber

bauen Sie dieses Schiff nicht aus dem Leid der Not und dem

Interesse Ihrer darübenden Angehörigen und während der

Zeit

(Lachen an S. Schlo)

lo es

frische in W

Dem

Die

hand

gefüh

nen

den

mög

lich

Wir

kein

will

stiel

und

den

Zeit

Mag

für

Die

auf

Rei

land

haben

schon

angek

schiff

schiff, welches gegen die Unterbeobachtung der polnischen Marine doch machbar ist.

Frankheiten bei Kindern sind in furchtbarem Anstieg — eine Folge des herrschenden Wohnungselends! (Stört hört) Solange in einer Stadt wie Berlin hunderttausende Familien nur einen einzigen Raum bewohnen, oft mehr als 14 Menschen in einem Kellergeschoß, solange hunderttausende von Menschen kein eigenes Bett haben, sondern ihr Lager mit zwei oder drei anderen teilen müssen, Gänge und Ställe, Männer und Frauen, Kinder und Erwachsene untereinander, solange werden die Geschlechtskrankheiten die Gesundheit des Volkes verderben. In 56 000 Fällen von offener Tuberkulose belägen sich nach neuesten Zählungen 18 000, also ein Drittel der davon Betroffenen, kein eigenes Bett. Aus dem Krankehaus Friedrichshagen in Berlin wurde festgestellt, daß die Zahl der als tot eingetragenen

Kinder von Erwerbslosen

über dreimal so groß gewesen ist als sonst Erwerbslosen und

90 Prozent dieser Kinder waren reichlich.

Wegen der schrecklichen häuslichen und wirtschaftlichen Verhältnisse sträubten sich die Eltern vielfach, die gebilligten Kinder wieder mit nach Hause zu nehmen. Erst auf wiederholte Aufforderung und Drohung, das Kind dem Waisenhaus zu übergeben, wurden die Kinder schließlich von den Eltern abgeholt.

Diese Zustände unerschreiblicher Not,

unbeschreiblichen Elends, sind die Hellung, auf die sie das Panzerkreuzer A jetzt legen wollen! Wir Sozialdemokraten haben uns dagegen. Wollen Sie, dieser Not ungeachtet, entgegen der Pflicht eines gewissenhaften Hausvaters, zunächst der Not zu steuern, so, was sie am dringendsten ist, den die Massen aufpeitschenden Beschluß fassen, Millionen von Steuerzuschüssen zu bewilligen. Diese Vermehrungen beitragen müssen, für den Bau dieses Schiffes zu verwenden. Dann würde ich in Ihrem eigenen Interesse und in dem Interesse der ruhigen Entwicklung unseres Vaterlandes. Wir haben jetzt drei Tage über die Ausbesserung gesprochen.

Der Reichstag hat bis jetzt nichts gehabt als Worte.

Man wartet dort auf die Hilfe vom Reichstag. Da wollen Sie den Weiterbau des überflüssigen Panzerkreuzers beschließen, fügen Sie sich, das wird sich an Ihnen bitter rächen! (Beif. Beifall d. b. Soz.)

Ein Moskauer Schimpfbuch.

Abg. Hedert (Komm.): Die Sozialdemokraten liegen in der fortschrittlichen Republik an der Fülltruppe aus der sie laufen und treten. (Ordnungsruf) Anzüglich wird ja die Reichsregierung die Schimpfbucherei laufen, auf der geheimes deutsches Kriegsmaterial hergestellt wird (Reichstanzler Müller: Die Welt steht unter internationaler Kontrolle) Ja, Ihnen wäre schon auszutragen, daß Sie das Gegenteil von dem behaupten, was ich sage. Der Redner beschuldigt dann die Sozialdemokratie der Zuspätkommen und des Betrugs der Arbeiter auf allen möglichen Gebieten. Als er den Hrn. Schilde mann eines unerschöpflichen Betruges“ beschuldigt, erhält er einen zweiten Ordnungsruf.

Reichswehrminister Groener:

Der Sozialdemokratische Antrag wird in der parlamentarischen Geschichte nicht viele Beispiele haben. Es ist bekannt, daß die Beschaffung unserer Flotte das Landher nicht verflücht dürfen, ist die Flotte ein Zuwachs unserer Landesverteidigung. Die Verwendung der 15 000 Marineneubehörungen als Rüstungsgüter zu Lande könnte nicht ohne langwierige Verhandlungen mit den Verfallern möglich sein. Wenn eine der großen Seemächte im Spätkrieg kommen mit die Flotte nicht freihalten, Seemächte zunächst unbefähigt sein würden. 1. Ein Ueberlauf auf deutsches Gebiet. Da muß Deutschland seine Grenzen mit aller Kraft schließen bis der Väterbund oder andere Großmächte eingreifen. Dabei würde die Marine eine durch nichts zu ersetzende Funktion haben. 2. Die Aufrechterhaltung der Neutralität erfordert ihre Wahrung mit bewaffneter Hand. Dabei muß die Marine eine noch wichtigere Rolle spielen, als den Kommand. Das Hamburger und das Berliner kommunizierende Blatt haben den